Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

134 (11.6.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-482350

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 134. Sonnabend den 11. Juni 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 9. Juni. Zu dem Mahnruf des Grafen Posadowsky bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", das Schreiben enthalte das Programm der Reichsregierung; aber damit bringe es keineswegs irgend etwas neues. Man sollte auch meinen, sagt die N. A. Z., daß das Wahlprogramm der Regierung seit langem jedermann hinlänglich bekannt sein müßte. Daß die Regierung den Umsturz bekämpfe und dabei auf die Unterstützung aller staatserhaltenden Elemente ohne Unterschied der Parteistellung rechne, sei von ihren Vertretern bei jeder Gelegenheit mit größter Entschiedenheit betont worden. Ebenso habe sie niemals verhehlt, daß sie einen Reichstag wünsche, mit welchem eine wirthschaftspolitische Gesetzgebung auf der Mittellinie der von Industrie, Handel und Landwirthschaft gestellten Forderungen möglich sei. Mit einem Reichstag, der auf dieser Mittellinie gewählt sei, lasse sich auch die Arbeiterversicherungsgesetzgebung weiter ausbauen, und lassen sich Maßnahmen finden, mit welchen den gewerblichen Mittelklassen und der Landwirthschaft, den unzweifelhaft am meisten gefährdeten Erwerbsständen, zur Hilfe gekommen werden könne, was gleichfalls als ein Theil des Wahlprogramms der Regierung bekannt sein dürfte.

Der Verlauf des spanisch-amerikanischen Krieges erfordert nicht mehr die Anwesenheit unseres Panzers Oldenburg an den Küsten Spaniens; das Schiff ist jetzt heimbeordert.

Die Gesammtzahl der Reichstagswahlkreise beträgt 397; triumphirend macht der sozialdemokratische Parteivorstand bekannt, daß seine Partei in 396 Wahlkreisen eigene Kandidaten aufgestellt. Der Wahlkreis Meppen allein ist der Ehre nicht für würdig befunden worden, obwohl er bei der letzten Wahl 67 Stimmen aufwies; dagegen hat man 16 Wahlkreise bedacht, die das letzte Mal keine sozialdemokratischen Wähler, und 13, die damals weniger als 67 hatten. Den Rekord hat der Abg. Bebel erzielt mit 20 Kandidaturen, ihm folgt um einige „Pferdelängen" Genosse Storch, der sämmtlichen 13 westpreußischen Wahlkreisen angeboten wird, wo 1893 insgesammt 11700 sozialdemokratische Stimmen gezählt wurden. Der Königsberger Rechtsanwalt Haase kandidirt in 11 Wahlkreisen. Die offizielle Erläuterung des Zentralorgans zu diesem Wahltableau geht dahin, daß somit „im wirklichen Sinne nur die Sozialdemokratie national sei". Außerdem wird darauf hingewiesen, daß diesmal die Zahl der Stichwahlen und damit die Aussichten der Sozialdemokratie bei der zunehmenden Zersplitterung der Parteien noch größer seien als 1893.

Der Krieg um Cuba.

Die Hiobsbotschaften von den Philippinen haben begreiflicherweise in Spanien starke Erregung hervorgerufen. In der gestrigen Kammersitzung waren alle Minister anwesend. Sagasta sagte, das spanische Volk müsse die schlechten Nachrichten gefaßt aufnehmen, und setzt auseinander, welche telegraphischen Meldungen über die Lage auf Manila bisher eingegangen sind. Romero Robledo beschuldigt das Kabinet der Unthätigkeit und protestirt dagegen, daß eventuell ein unehrenhafter Friede geschlossen werde. Mella tadelt das System des Schweigens. Sagasta erwidert, die Regierung sei weder für die Ereignisse auf den Philippinen noch für den von Cervera eingeschlagenen Weg verantwortlich. Die Regierung habe Schritte gethan, die er nicht mittheilen könne, weil es nicht patriotisch sein würde.

Madrid, 9. Juni, 2 Uhr 15 Min. nachmittags. Der Ministerrath faßte den Entschluß, eine Reserveflotte mit Verstärkungen nach den Philippinen zu senden. Der Marineminister reist heute nach Cadiz, um die Angelegenheit zu beschleunigen.

Die Nachrichten über die verzweifelte Lage der Spanier auf den Philippinen haben inzwischen weitere Bestätigung erfahren. Man hält hier Manila für verloren, wenn auch keine Bestätigung des Gerüchts, daß die Garnison kapitulirt habe, vorliegt. Wenn sich Admiral Diederichs mit dem Kreuzer Kaiserin Augusta dahin begeben hat, so steht das nicht mit den neuesten Vorgängen in Manila in Zusammenhang. Schon vorher war ein Besuch des Hafens durch den Chef des ostasiatischen Geschwaders vorgesehen.

Es ist seiner Zeit unbemerkt geblieben, daß am 14. Mai die Nordd. Allg. Ztg. mit offiziösem Sperrdruck verkündete, die Nachricht, daß Vizeadmiral v. Diederichs nach Manila gehen werde, sei unbegründet, in Berlin sei davon nichts bekannt, der Admiral habe keinen Auftrag erhalten. Jetzt ist also dieselbe eingetroffen; denn die Verhältnisse auf den Philippinen nehmen von Tag zu Tag einen schlimmeren Charakter an. Kaiserin Augusta, mit dem Admiral nach Manila abgedampft, ist unser schnellster Kreuzer; es scheint also Gefahr im Verzuge zu sein. Die Kaiserin Augusta trifft die beiden Kreuzer Irene und Cormoran daselbst an, sie befinden sich dort bereits seit drei Wochen zum Schutze der Deutschen und haben eine segensreiche Thätigkeit nach mannigfachen Richtungen hin schon entfaltet. Die 961 Mann, die sich auf den drei Kreuzern befinden (436, 365, 160) bilden schon eine stattliche maritime Streitkraft und gestützt auf dieselbe kann Vizeadmiral v. Diederichs die deutschen Interessen nachhaltig und energisch vertreten. Bis jetzt ist übrigens den Deutschen, die sich ja in ihrer großen Anzahl an Bord der Kreuzer Irene und Cormoran eingeschifft hatten, noch kein Haar gekrümmt worden; die Kanonen der drei Kreuzer werden hoffentlich Angriffe der Rebellen auf Deutsche und deutsches Eigenthum fern halten.

Jetzt endlich wird es mit der so lange vorbereiteten Expedition größerer amerikanischer Truppenmassen nach Cuba Ernst. Nach einer Meldung des Newyorker Herald aus Jacksonville verließ die Armee des Generals Shafter gestern Tampa in 29 Transportschiffen. 4 Kriegsschiffe begleiten die Expeditionsflotte, die in 3 Geschwader eingetheilt ist. Die Armee hat Lebensmittel für 3 Monate mitgenommen. Die Artillerie besteht aus 16 großen Belagerungsgeschützen und etwa 80 Schnellfeuerkanonen und Feldgeschützen. Die Flotte hat sich nach Key-West begeben, von wo sie von einem starken Kriegsgeschwader nach einem bestimmten Punkte geleitet werden wird.

Newyork, 9. Juni. Der Korrespondent der World telegraphirt aus Hongkong, es sei dort das Gerücht verbreitet, Manila wäre gefallen und von Aguinaldo

---

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Charlotte fuhr fort: „Wir haben nur den ersten Theil von Minchens gestrigem Brief besprochen. Statt aller Darlegung meines Mißtraues gegen sie hätte ich auch sagen können: das Leben in ihrem Giebelstübchen ist noch thatenloser als mein hiesiges. Nein, Pauline, lange dauere ich da nicht aus; aber als Versuch, als Uebergang, warum nicht? Wie Sie gehört haben, schreibt mir Wilhelmine von dem Verkauf der alten Försterei Ich weiß, daß verschiedene Ländereien, ich glaube Bruch und Wiesen, dazu gehören; hier möchte ich versuchen, etwas von dem ins Werk zu setzen, was ich oft mit Onkel Bartels studirte."

Sie schilderte dann der aufmerksamen Zuhörerin verschiedene Pläne und Möglichkeiten, ertragfähige Anlagen gerade an einem solchen Punkte, wie die Försterei war, zu machen.

„Wenn das nur ein Frauenzimmer besorgen kann," sagte die Putzmacherin bedenklich.

Charlotte suchte die Zweiflerin zu überzeugen und versicherte, sie werde gewiß vorsichtig mit ihrem kleinen Kapital umgehen.

„Da meine Mutter, als sie vor sechs Jahren starb," fügte Charlotte hinzu, „ihr Vermögen den vier Großkindern zu gleichen Theilen vermachte, und Minna von dem väterlichen Erbe das Haus mit Garten in Bleiden voraus erhielt, ist mir kein bedeutendes Kapital zu Theil geworden; meine Mutter schrieb, ich sei durch mein Verhältniß zum Onkel entschädigt, und dem ist ja auch so."

„Sie werden im Heisterbusch, auf Ihrer alten Försterei, einsamer sein als hier, Kind!" meinte Pauline kopfschüttelnd.

„Doch nicht ganz. Ich behalte Saukes, wenn sie bleiben wollen. Es sind schlichte, aber brave Leute. Er war Vaters Kutscher, so lange wir in Bleiden wohnten, heirathete aber schon einige Jahre früher unsere Köchin Doris. Ihr Junge ist nach Vater genannt; ich habe mich viel mit ihm umhergeschleppt, leider ist das arme Rudchen schwachsinnig geworden. Ich weiß, diese Menschen sind nicht das, was man Anschluß oder Umgang nennt, sie werden aber meine Interessen theilen, mir helfen und ich kann für sie sorgen, vermag ihnen den Trost zu geben, da bleiben zu können, wo sie sind, — dies alles wird uns zu treuem Zusammenhalten verbinden."

„Gott gebe, daß Ihre Pläne ein gutes Ende finden, ich weiß nichts mehr dagegen einzuwenden," meinte die alte Freundin. „Des Menschen Wille ist sein Himmelreich!"

* * *

Charlotte ließ sich das Bleidener Kreisblatt von der Expedition kommen und brachte so auf einfache Weise in Erfahrung, daß von Seiten des Landrathsamtes der Verkauf des Heisterbusches auf Mitte April angesetzt sei. Sie hütete sich wohl, der Schwester ihre Absicht mitzutheilen, da sie überzeugt war, daß Wilhelmine allerlei dagegen einwenden, ihr wohl gar Schwierigkeiten bereiten werde. Sie schrieb ihr nur, daß sie für kurze Zeit ihre Einladung annehme und Anfang April — zu endlichem Wiedersehen — auf ein paar Wochen kommen wolle. Zugleich sprach Charlotte ein herzliches Interesse für ihre drei jungen Nichten aus, bat die Mutter, ihr doch einmal recht eingehend von den Mädchen zu erzählen und ihnen freundliche Grüße auszurichten.

Hierauf traf bald die Antwort Wilhelminens ein:

„Meine Kinder sind selig, die ferne Tante endlich kennen zu lernen. Arthur hat ihnen stets von Dir sprechen müssen. Was auf der Welt könntest Du mir Größeres und Lieberes erweisen, als herzukommen! Bist Du da, wirst Du Dich durch tausend süße Bande gehalten fühlen. Wir wollen miteinander im reichen Kreise austauschen, uns einleben, vereint hoffen und lieben, und jede Stunde des Beisammenseins wie eine hohe Gottesgabe genießen. Möchte sich alles erfüllen, wie ich es im Geiste ahnend vor mir sehe! — Du wünschest von meinen Mädchen zu hören. Die 21jährige Antonie ist geblieben wie sie war, von gesunder Natürlichkeit und Frische; sie möchte alles thun, alles schaffen und kann, was sie will; hübsch ist sie nicht, aber ungewöhnlich brauchbar. Man findet eine Aehnlichkeit mit Dir, aber sie ist kleiner und blonder. Silvia ist mit ihren 17 Jahren ein reizender Schmetterling, die schönste von den dreien, von hinreißender Grazie, ihr Wesen wird Dich entzücken. Unser Lisbethchen wird eben konfirmirt sein, wenn Du kommst; sie ist nicht so schön wie Silvia, aber ein holdes Knöspchen, eine süße, kleine Puppenmama. Ich küsse Dich in Vorfreude und lasse Dich nie wieder aus meinen Armen. Deine beglückte Wilhelmine."

Dieselben widerstreitenden Empfindungen, welche Charlotte bei allen Aeußerungen der Schwester ergriffen, bemächtigten sich ihrer, während sie die Vorbereitungen zu einer möglichen Uebersiedelung traf. Sie verwarf ihr Mißtrauen. Pauline Kleinschmid hatte recht, die Anlage dazu war ihr sonst ganz fremd, sie nannte diese Neigung selbst eine unwürdige Schwäche, und doch konnte sie die unwillkürliche Regung nicht bezwingen.

Bald nach dem Briefe Wilhelminens wiederholte Arthur seinen Besuch. Charlotte war eben zum Ausgehen bereit und begegnete ihm in der Flurthür; er schien etwas zu erschrecken, faßte sich aber rasch; vielleicht hatte er ge-

Landesbibliothek Oldenburg

und der Junta der Rebellen besetzt. Der amerikanische Konsul in Hongkong hält diese Nachricht jedoch für verfrüht, glaubt aber, daß der Fall Manilas in drei Tagen zu erwarten sei.

Inhalt des zweiten Blattes:

Vermischtes. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

Jever, 10. Juni. Wie die letzten sonnigen Tage von jedermann freudig begrüßt wurden, so sind es namentlich auch die Mitglieder des Rennvereins, die der Frau Sonne besonders dankbar sind für ihre freundliche Mithülfe, die sie ihnen zur Trockenlegung des Rennplatzes hat angedeihen lassen. Wenn infolge des vielen Regens in letzter Zeit über einige feuchte Stellen in der Rennbahn geklagt wurde, so ist diesem Uebelstande vollständig abgeholfen. Die Bahn ist jetzt fest und trocken, so daß sie allen Anforderungen, selbst den weitgehendsten, vollauf genügt. Hoffentlich hält das schöne Wetter noch länger an, damit das mit so vielen Mühen und großen Unkosten verbundene Fest nicht verregnet, speziell wünschen wir dies auch im Interesse der Damen, damit sie ihre duftigen Sommertoiletten in tadellosem Zustande zu Ball führen können.

* **Jever,** 10. Juni. Das gestrige Abonnementskonzert im Schützenhofe erfreute sich eines regen Besuchs. Das Wetter war sehr günstig, doch wurde am Abend der scharfe Ostwind lästig, so daß viele Besucher das Ende des Konzerts, das übermäßig in die Länge gezogen wurde, nicht abwarten konnten. Die Kapelle, unter Leitung des Herrn Musikdirigenten Wöhlbier, brachte die theils neueren, theils öfter gehörten Kompositionen in wohlgelungener Weise zu Gehör und erntete lebhaften Beifall. Nach dem Konzert fand Ball statt.

♧ **Waddewarden,** 9. Juni. Gestern Nachmittag ereignete sich hier ein betrübender Unglücksfall. Als ein junger Landwirth beim Eggen beschäftigt war, scheuten die Pferde und schleiften die schwere Kettenegge dem Bedauernswerthen, der zu Fall gekommen war, über das linke Bein, so daß dadurch tiefe Wunden entstanden und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

⨯ **Sanderbusch,** 10. Juni. Am 9. d. M. machten einige Klassen der Wilhelmshavener höheren Töchterschule einen Ausflug nach hier.

* **Bant,** 9. Juni. Die gestrige öffentliche Wählerversammlung, in welcher der Kandidat des Bundes der Landwirthe und der Nationalliberalen, Herr Direktor Harbers aus Oldenburg, sein Programm entwickelte, war sehr gut besucht. Der große Saal des Kolosseums war vollständig besetzt. Aufmerksam folgte die Versammlung den ruhigen und sachlichen Ausführungen des Redners. In der Diskussion sprachen alsdann die Herren Hug-Bant, Pessier-Hamburg und Borgmann-Bant. In längerem Schlußwort trat Herr Direktor Harbers den Ausführungen der Gegner entgegen, nochmals kurz und klar seine Ansicht mit großem Geschick vertretend. (J.-Ztg.)

⨯ **Bant,** 10. Juni. Der Banter Kriegerverein nahm in seiner am Mittwoch abgehaltenen Versammlung ein neues Mitglied auf, zur Anmeldung gelangte ein Vereinsfreund. Die Delegirten vom Bundestage in Oldenburg erstatteten Bericht. Zu dem am 24. Juni im Lokale des Herrn Cornelius stattfindenden Stiftungsfeste sind mehrere andere Vereine eingeladen. Der Abmarsch zum Festlokal erfolgt um 8½ Uhr mit Musik vom Vereinslokal aus. — Auf dem Platz neben dem Rathhause sind in der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. vier erst kürzlich gepflanzte Bäume durch Abschneiden der Rinde ruinirt worden.

* **Oldenburg,** 9. Juni. Gestern Abend fand in dem Kasino die Generalversammlung des Oldenburgischen Prediger-Waisenkassenvereins statt. Der Rechnungsübersicht entnehmen wir die Mittheilung, daß die Einnahmen im letzten Jahr 2259,44 Mk., die Ausgaben 1820,40 Mk. betrugen, von welchen letzteren 1100 Mk. an Unterstützungen gezahlt und 720,40 Mk. zur Vermehrung des Kapitalfonds verwandt wurden. In diesem Jahre wurden 1200 Mk. für die Waisen von 9 Pastoren bewilligt. Das Kapitalvermögen beläuft sich auf 34740 Mark. Da der Oberkirchenrath die Rechnung bereits revidirt und für richtig befunden hat, so stand die Versammlung von einer nochmaligen Revision ihrerseits ab und ertheilte dem Verwalter der Kasse Entlastung. Bei den nun folgenden Wahlen zum Direktorium und Ausschuß wurden gewählt bezw. wiedergewählt: ins Direktorium die Pastoren Lohse-Stollhamm, Püschelberger-Zwischenahn und Ramsauer-Oldenburg, in den Ausschuß: für den Kreis Butjadingen: Pastor Gramberg-Abbehausen, für Delmenhorst: Pastor Müller-Berne, für Elsfleth: Pastor Bultmann-Hammelwarden, für Jever: Pastor Berlage-Jever, für Oldenburg: Pastor Eckardt-Oldenburg, für Varel: Pastor Barelmann-Westerstede und für Wildeshausen: Pastor Rodiek-Wildeshausen. (G.-A.)

* **Westerstede,** 8. Juni. Der früheste Roggen blüht bereits vielerwärts; er hat sich trotz aller Ungunst der Witterung in letzter Zeit überall prächtig entwickelt. Vom Hafer läßt sich dies leider nicht sagen, obgleich derselbe sich stellenweise auch recht gut anläßt. Die endlich eingetretene warme Witterung hat den Graswuchs kürzlich mächtig gefördert, so daß auf dem ganzen Ammerlande durchweg zum mindesten eine gute Mittel-Ernte zu ererwarten steht. (O. N.)

♧ **Varel,** 7. Juni. 21 Schüler der Großherzoglichen Landwirthschafts- und Ackerbauschule machten unter Führung eines Lehrers der Anstalt in den Pfingstferien eine Reise nach Thüringen. Die Tour führte per Bahn über Bremen, Hannover, Göttingen, Bebra, Eisenach, Fröttstedt nach Waltershausen. Von hier begann am 1. Juni früh morgens gegen 6 Uhr die Fußwanderung durch den Lauchagrund am Thorstein hin zum Inselsberg. Dieser 915 m hohe Berg gewährt einen herrlichen Blick in das anmuthige thüringische Hügelland. Das Wetter war den Touristen günstig, etwas kalt, aber ohne Regen. Vom Inselsberg ging die Wanderung weiter nach dem schön im Thal gelegenen preußischen Marktflecken Brotterode. Die Bewohner des Ortes zeichnen sich durch Sitten, Tracht und eigenthümliche Mundart aus. Der rauschenden Truse entlang zeigte sich nach 1½ Stunden Weges die Felsensäule des Halbsteins. Nun beginnt das eigentliche Trusethal, in welchem sich auf kurzer Strecke die interessanteste Form des Gebirges entfaltet. Granitfelsen bauen sich malerisch auf, manche fallen senkrecht ab, andere hängen sogar über, in ihren Klüften wuchert üppiges Grün. Von einem der Felsen stürzt ein künstlich hergeleiteter Wasserfall aus einer Höhe von 50 m über majestätische Porphyrfelsen mit Getöse herab. Granitscherben sind herabgebrochen und liegen im Bett der hellen Truse. Ansichtskarten werden gekauft, in Eile ein Gruß an die Lieben daheim geschickt und weiter zieht die frohe, jugendliche Schaar: das Wandern ist der Jugend Lust. Sie gleicht der brausenden Truse, die aber jetzt nicht mehr spielend über die Felsen springt, sie ist stärker geworden und muß Mühlen treiben. Hinter Herges-Vogtei führt der Weg in westlicher Richtung durch ein sanft welliges Gelände über einen Bergrücken zur Mommel mit einem Zechenhaus. Hier wird Schwerspat (jährlich 100 000 Zentner), Flußspat und Alabaster gegraben. Die Chaussee führt über Beirode und dem komfortabelsten Badeorte Thüringens, Liebenstein, nach Schweina. Tapfer war marschirt, aber frisch klang das „Im Krug zum grünen Kranze", als der Apfelwein im Hotel zur Krone auf langen Tischen stand.

Man hat vielfach behauptet, die Marschbewohner wären schlechte Fußgänger, heute konnte man sich vom Gegentheil überzeugen. Nach kurzer Rast ließ es sich keiner nehmen, noch vor dem Abendessen, das auf solchen Touren am besten die Hauptmahlzeit bildet, der etwa 12 Minuten entfernten Altensteiner Höhle, einer der interessantesten Naturerscheinungen in Thüringen, einen Besuch abzustatten. Ja, es wurde noch das Schloß im nahen Altenstein, der herrliche Park und die Fasanerie besichtigt. Um 9 Uhr ruhten alle wohlgebettet, um am andern Morgen in aller Frühe mit „Muß i denn zum Städtele hinaus" nach dem höchst romantisch im Thal gelegenen Ruhla zu marschiren. Nachdem hier eine Tasse Bouillon genossen, die zwei Reliefbilder an der „Landgrafenschmiede" besehen, ein Andenken für jeden Schüler aus einem der zahlreichen Meerschaumpfeifenfabriken eingekauft worden war, führte der Weg wieder bergan und gewährte einen prächtigen Rückblick.

Draußen, in Gottes freier Natur, kommt der Humor wieder zu seinem Rechte.

Die Wanderschaar hat einige gut veranlagte Witzbolde in ihrer Mitte, Spitznamen sind im Schwunge, und selbst Fritz Reuter, der seine zweite Heimath in Thüringen gefunden hat, hätte sich über manches plattdeutsche Wort freuen können. Den Höhepunkt erreicht die frohe Stimmung beim jedesmaligen Lagern auf weichem Boden, wo Rucksack und Tornister sich öffnen, um Wurst und Schinken zu spenden. Die Knackwurst und andere Sachen des lieblichen Thüringens munden, aber schöner als alles schmeckt doch die Mettwurst von Muttern. Und wenn es weiter geht, dann ist das „Heil dir o Oldenburg" das liebste Lied. Schön ist das Thüringerland, aber da bleiben möchte doch keiner, darüber herrscht nur eine Stimme bei den guten Oldenburger Jungen. Großes Interesse erregt für die zukünftigen Oldenburger Landwirthe die schwierige Bearbeitung des welligen Geländes, die Art der Bodenbestellung, die Fuhrwerke, meist von 4 Kühen gezogen.

Was ragt da so mächtig in die Höhe? Es ist Beckshöhe und einige Minuten weiter als Ergänzung der Wachstein; gewaltige Felsen mit reizenden Ausblicken und Fernsichten. Tief im Grunde liegt das Dorf Moßbach, darüber in der Ferne die Hörselberge, der Drachenstein und die Wartburg. Aber die Zeit drängt. Der Weg führt weiter auf dem Rennsteig zur „hohen Sonne", einem früheren Jagdschloß, mit entzückendem Durchblick durch den Wald auf die Wartburg, dann hinab durch enge, oft nur 1 m breite Felsschluchten zum Annathal, einem Glanzpunkt wildromantischer Schönheit. Die enge Thalspalte endet in mannigfachen Windungen fortschleichend mit der Drachenschlucht.

Am Ende des Annathals nimmt die elektrische Eisenbahn die Touristen auf und führt sie nach Eisenach ins Quartier. Der folgende Tag wird auf die Besichtigung der reizvollen Umgegend von Eisenach verwandt, vor allem auf die Wartburg und auf die Villa Fritz Reuter, der hier 1874 starb. In den späteren Nachmittagsstunden fand sich noch Zeit für einen Einblick in die große Fahrzeugfabrik (besonders Fahrräder) „Wartburg", worin 1500 Arbeiter beschäftigt sind. Die Direktion gab den „Weithergekommenen" in zuvorkommendster Weise einen Fachmann zum Führer.

Der letzte Abend der eindrucksreichen Tage unserer Wanderung war gekommen. Nach dem Abendbrod sollte noch ein Aussichtspunkt erstiegen werden, nur eine kleine Anzahl blieb im Quartier, die harten Steine waren gar zu rücksichtslos gegen die Füße gewesen.

Von hoher Warte ist die Sonne am längsten zu sehen, die Nebel ziehen an den Bergen hin, unten im Thal liegt das geräuschvolle Eisenach. Das Bild ist wunderschön, aber für jugendliche Menschen nicht immer verständlich. Die Jugend findet mehr Befriedigung am Brausen des Wasserfalls, hat mehr Freude an schroffen Felsen, an Klüften und Höhlen. Alles dies wirkt leichter, packender.

Und nun gehts zu guter letzt zum kühlen Trunk, zum modern dekorirten „Tunnel" im Kaiserhof. Die Stimmung ist sehr gut, aber bald wird das Zeichen zum Aufbruch gegeben, um 10 Uhr muß jeder in den Federn liegen, denn am folgenden Tage früh um 6 Uhr wird der letzte Gang in die Berge gemacht, in die Landgrafenschlucht und auf den Drachenstein, um 11½ Uhr fährt der Zug, der die Ausflügler zur Heimath zurückbringt. Wie im Fluge sind die schönen Tage vergangen, ohne Unfall, ohne einen Mißton. Mögen sie den Theilnehmern eine angenehme Erinnerung fürs Leben bleiben.

* **Aus der Wesermarsch,** 8. Juni. Die letzten warmen Tage haben die Vegetation sichtlich beschleunigt. Besonders sind die Gartenpflanzen gut gewachsen. Erbsen sind zur Blüthe gelangt und Bohnen auf der Bildfläche erschienen. Stellenweise haben die Landleute mit der Grasernte begonnen. Hoffentlich wird die Witterung jetzt beständig.

* **Osnabrück,** 9. Juni. Der Betrieb des Piesberges ist gestern Abend eingestellt. Das Wasser steigt im Innern des Berges. Der größte Theil der Maschinen ist verloren. Der Vorstand des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins hat einen Aufruf erlassen, worin bekannt gemacht wird, daß die treu gebliebenen Arbeiter wieder vollständig Beschäftigung finden sollen. Die Ruhe ist nirgends gestört.

* **Hanau,** 9. Juni. Heute Nachmittag ging im Odenwald ein furchtbares Gewitter mit Wolkenbruch nieder. Die Bahnlinie Hanau-Eberbach ist bei Michelstadt unterbrochen.

* **Hongkong,** 9. Juni. In Tschautschau, Provinz Kwangtung, ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Aufrührer bemächtigten sich der Stadt, tödteten den obersten Beamten und dessen Frau und brannten das Amtsgebäude nieder. Der Vizekönig von Kanton sandte 1000 Mann Truppen dorthin.

Paris, 9. Juni. Der New-York Herald veröffentlicht heute Morgen ein Newyorker Telegramm, wonach der spanische Torpedobootzerstörer Terror in der Nacht zum Dienstag gegen Mitternacht vor dem Hafen von Santiago de Cuba nach einer einstündigen Verfolgung durch mehrere amerikanische Kriegsschiffe in den Grund geschossen worden ist. Der Schuß wurde von dem erst kürzlich zu dem Geschwader gestoßenen Schlachtschiff Oregon aus einem der größten seiner Geschütze abgegeben und traf die Terror in die Mitte, so daß sie sofort sank. Von den 60 Mann der Besatzung hat sich keine Spur gefunden.

Madrid, 9. Juni. Der Rücktritt des Ministeriums Sagasta steht unmittelbar bevor. Die Stimmung gegen die Regierung ist in allen Bevölkerungsschichten eine äußerst erregte. Es werden ernste Ereignisse befürchtet. Gerüchtweise verlautet, die Regierung habe die Großmächte telegraphisch um ihre Friedensvermittelung ersucht; drei derselben sollen bereits ihre Zusage ausgesprochen haben.

Wie hier erzählt wird, soll sich der Gouverneur der Philippinen, Augusti, erschossen haben.

Hammerfest, 9. Juni. Die Helgoland mit der deutschen Nordpolarexpedition ist nach sehr stürmischer Fahrt hier angelangt. An Bord ist alles wohl.

Newyork, 9. Juni. McKinley hat angeblich erklärt, der Fall Santiagos stehe bevor. Er theilte mit, daß die Absicht bestehe, auf Portorico und Havanna gleichzeitig einen Landangriff zu unternehmen.

* **Shanghai,** 9. Juni. Dem Echo de chine zufolge sind die Thore von Ningpo, Provinz Tschekiang, gestern geschlossen. Es herrscht ein Aufruhr anläßlich der neuen Abgabe auf Spezereien; wie verlautet, hat derselbe indes seinen Ursprung in der Reisbesteuerung und den geringen Vorräthen von Reis.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 12. Juni:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Berlage.
Kirchenchor. — Kinderlehre.
Kindergottesdienst nachmittags 2½ Uhr.
Amtswoche: Pastor Berlage.

---

hofft, sie wieder nicht zu treffen, und folgte nun mit der Versicherung, daß er sich enorm freue, der Tante in das Zimmer. Er setzte sich und begann, während er sich halb zerstreut, halb geziert mit seinem Monocel beschäftigte:

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Haus- und Verdienstorden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben zu verleihen geruht:

I. das Ehren-Großkreuz mit den Schwertern am Ringe:

Seiner Excellenz dem Königlich Preußischen General-Lieutnant z. D. von Legat;

II. das Ehren-Comthurkreuz:

dem Königlich Sächsischen Oberst und Kommandeur des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, von Carlowitz.

J. A.: Frhr. v. Rössing.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Der wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgte Arbeiter Gerhard oder Gerd Köpken aus Eggerlogerfeld (cfr. Bekanntmachung der Großherzoglichen Amtsanwaltschaft Jever vom 25. v. Mts.) war am 14. Mai d. J. im Besitze eines vermuthlich gestohlenen Herren-Regenschirms aus schwarzem Wollstoff mit braunem Holzstiel und gebogenem Griff, an dem ein Splitter fehlt. Der Eigenthümer des Schirmes wird aufgefordert, sich hier oder bei der Gendarmerie schriftlich oder mündlich zu melden. I. 964 98.

Oldenburg, 1898 Juni 6.

Der Staatsanwalt.
Ramsauer.

Wegen Höherlegung der Chaussee Sande-Wilhelmshaven zwischen dem Ems-Jade-Kanal und der Eisenbahn bei Mariensiel ist diese Chausseestrecke von morgen an auf ca. 8 Tage gesperrt.

Amt Jever, 1898 Juni 10.
Zedelius.

Grasverkauf an der Chaussee Jever—Upschlotsbrücke Sonnabend den 11. Juni nachmittags 6 Uhr in Martens Wirthshaus zu Cleverns gegen Baarzahlung.

Im Auftrage des Amtsvorstandes:
Jever. Fr. Tiarks.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Graswuchs an der Amtschaussee von der Tengshauser Mühle bis Kaisershof soll **Freitag den 17. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr** in Meiners Wirthshause in Minsen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Förrien, den 9. Juni 1898. A. Onnen.

Gemeindesache.

Anfang nächster Woche werden die Wege der Gemeinde Sengwarden von mir geschaut. Mangelpöste werden gebrüchtigt.

Tidofeld, den 9. Juni. W. G. Albers, G.-V.

Privat-Bekanntmachungen.

Kragen,
schwarz und farbig,
Jacketts, Mäntel etc.
sollen jetzt **bedeutend unter Preis** geräumt werden.
Herm. de Boer,
Jever.

Talg in Broden empfiehlt Siefken.

Frische Sendung Margarine p. Pfd. 40 bis 30 Pfg., Kübel von 10, 30 und 50 Pfd. billiger.
Friedr. Siefken.

Kaffee, hochfein, gelb und blau nach Wunsch, p. Pfd. 80 Pfg., 4 Pfd. für 3 Mk., Kaffee, feinschmeckend und rein verlesen, p. Pfd. 70 Pfg., 5 Pfd. 3,25 Mk., empfiehlt
Friedr. Siefken.

Feinschmeck. gebr. Kaffee Pfd. 1 Mk. Siefken.

Bw. Strümpfe
in schwarz, lederfarbig und schottisch.
Moritz Moses.

Empfehle
ausgezeichnetes Hammelfleisch.
Wasserpfortstraße. W. C. Josephs.

Zu verkaufen.
Ein schönes geräumiges **Schreibpult**, sowie eine **Centesimal-Viehwaage** v. 4000 Pfd. Tragkraft.
Sillenstede. R. D. Janßen.

Herr Schützenhofswirth F. Küpker hierselbst läßt
Montag den 13. Juni 1898
nachmittags 2 Uhr
bei seiner Behausung (Schützenhof zu Jever) öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

8 beste frischmilche Kühe und Rinder;
8 beste hochtragende Kühe und Rinder,
8 beste frühmilche Kühe und Rinder, die im Herbst 1898 kalben,
4 beste zweijährige güste Rinder,
auch einige schöne Enter,

40 bis 50 Stück große und kleine Schweine.

Das zum Verkaufe kommende Vieh ist sämmtlich **hiesiges** Vieh.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Ausverkauf
von Resten und zurückgesetzten Kleiderstoffen, Parchenden, Kattunen und baumwoll. Stoffen.
Kattune und baumwoll. Stoffe, Barchend pro Meter von 20 Pfg. an.
Die Reste und älteren Muster sollen auf jeden Fall geräumt werden.
Herm. de Boer,
Jever.

Fertige Oelfarben, trockene Farben, Leinöl, Terpentinöl, braunen und schwarzen Lack, Leim, Fensterglas und Kitt empfiehlt
Friedr. Köster.

Benzin empfiehlt Friedr. Köster.

Käse, hochfeine Qualität, mit und ohne Kümmel, empf. **Friedr. Köster.**

Kartoffeln empfiehlt Friedr. Köster.

Kaffees, stets frisch gebrannt, eigene Röstung, p. Pfd. 80, 100, 120, 140 u. 160 Pfg. empf. **Fr. Köster.**

Thee, beste ostfr. Mischung, vorzügliche Qualitäten, p. Pfd. 1,50, 2, 2,40 und 3 Mk., kräftiger Grusthee p. Pfd. 1,20 Mk.
Friedr. Köster.

Käselabextrakt,
Butter- und Käsefarbe in bekannter vorzüglicher Qualität, Käsekraut, Saffran, Kümmel, Kumin, Anis 2c. empfiehlt
Friedr. Köster.

Weißbier, Ltr. 10 Pfg. **Janßen,** Mühlenstr.

Salz- u. Essiggurken St. 5 Pfg. Janßen, Mühlenstr.

Zu verkaufen.
Ein schweres zugfestes Arbeitspferd (Stute).
Wüppels. Ulrichs.

Birnbaum.
Sonntag den 12. Juni
Auskegeln von Enten, Hühnern, Schmortaal.
Ad. Clusmann.

Hooksiel.
Sonntag den 26. Juni d. J. findet in Gastwirth **Eims Garten** zu Hooksiel das
2. Verbands-Sängerfest
der gemischten Chöre des nördl. und östl. Jeverlandes
statt.
Programm folgt.
Der Vorstand des Gesangvereins Concordia, Hooksiel.

Sporthemden
für Herren und Knaben,
Sportgürtel.
Moritz Moses.

Weiße Damen-Röcke,
Moiré-Röcke,
graue leinene Damen-Röcke,
Sommer-Damen-Röcke
empfiehlt
Carl Möhlmann.

Gesucht.
Auf sofort mehrere tüchtige Arbeiter.
Jever. J. Engelken.

Gesucht.
Ein tüchtiger Tischlergeselle auf dauernde Arbeit.
Sillenstede. Fr. Gerdes.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Juli d. J. ein Schreiber.
Thien, Amtsrentmeister.

Ich kann noch ein Grasfüllen in acht Matten gute Weide annehmen.
Neuwerk bei Wüppels. R. Rieniets.

Gesucht.
Auf sofort ein Knecht oder Arbeiter.
Heppens. Chr. Irps Wwe.

Gesucht.
Auf sofort ein Bäckergeselle.
Jever. E. Diecken.

Ein Mädchen von 18 Jahren sucht zum 1. Juli Stellung in der Stadt als Dienstmädchen.
Auskunft ertheilt
Jever. Gastwirth Hartmann.

Die Ueberwegung über meine vom Staate angekauften Ländereien zu Heidmühle, sowie das Baden und Fischen in dem darin befindlichen Teiche wird hierdurch strengstens untersagt.

Zuwiderhandelnde werden sofort zur Anzeige gebracht.

Feldhausen, Juni 10.
Joh. Schmidt.

Wir kaufen fortwährend
fette Schweine.
Abnahme Freitag, 17. Juni.
Schütting. **C. Feilmann.**
Bahnhofstr. **Louis Feilmann.**

Billig zu verkaufen.
Zwei gut erhaltene Segel für Restaurations-Buden.
Rahrdum. E. Zingel.

Annoncen für die jeweilige Tages-Ausgabe werden **bis morgens 10 Uhr** erbeten, später eingehende können in der Regel erst am folgenden Tage Aufnahme finden. Große Anzeigen erbitten möglichst frühzeitig.

Landesbibliothek Oldenburg

Handels- und Gewerbeverein Jever.

Am Rennfesttage, Sonntag den 12. Juni, dürfen hier die Geschäfte bis nachmittags 4 Uhr geöffnet bleiben. Der Vorstand.

Rennen

Sonntag den 12. Juni nachmitt. 4 Uhr.

Nachher

Ball im Konzerthause,

$6^1/_2$ Uhr anfangend.

Hôtel zum schwarzen Adler.

Sonntag den 12. Juni 1898

zum Rennfest:

Große Elite-Spezialitätenvorstellung

von Künstlern ersten Ranges.

Sämmtliche Künstler zum ersten Male in Jever.

Fredy Gultberg,
preisgekrönter Thierstimmen-Imitator und bester Rauchkünstler der Gegenwart.
Ohne Konkurrenz.

Bernh. Posen, Gesangs-Humorist.

Selma Meyer, Kostüm-Soubrette.

Mr. Guttoni, der unvergleichliche **Blitzmaler.**
Derselbe malt innerhalb 10 Minuten ein 12 □ Fuß großes Oelgemälde auf Leinen frei von der Palette.
Bisher unerreicht.

Geschw. Leonhardy, Gesangs-Duettisten.

Frl. Friede Meineke, Lieder-Sängerin.

Elsa Schilter, Lieder- und Walzer-Sängerin.

Joh. Rudloff, Kapellmeister.

Anfang 6 Uhr. **Eintrittsgeld 50 Pfg.**

Da es mir gelungen ist, eine vorzügliche Gesellschaft zu engagiren, von deren **guten Leistungen** ich überzeugt bin, lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

O. Strauss, Konzert-Direktor. **A. Tantzen,** Hotel zum schwarzen Adler.

„Rüstringer Hof" in Jever.

Sonntag den 12. Juni 1898, zum Renn- und Fahrfest:

Auftreten der beliebten Konzertgesellschaft A. Hartmann aus Hamburg.

Entweder: Fix oder Rix. Das Neue vom Neuesten. Hoch un Platt, for Jeden watt.
3 famose Komiker, genannt: Die 3 Unklugen.
Außerdem: Allerlei für Herz und Gemüth!

Zu dieser vorzüglichen Vorstellung ladet freundlichst ein

H. Christophers.

Sommer-Unterkleider,

Sportshemden, Sweaters,

Sommer-Strümpfe

in schwarz, lederfarbig und schottisch, **Schweisssocken**

empfiehlt

Jever. **Theod. Harms.**

Habe noch Wühlarbeit zu vergeben.
Westerhausen bei Hooksiel. G. Hillerns.

Zu verkaufen ein eichener Eckschrank.
Jever, beim Bahnhof. Braasch.

Die diesjährige Zusammenkunft der nordoldenburgischen Stenographenvereine findet Sonntag den 12. Juni im Grünenwald bei Bockhorn statt. Die Mitglieder der Damen- und Herren-Abtheilung, sowie die Stenographenfreunde werden hierdurch zur Theilnahme freundlichst eingeladen. **Abfahrt mit dem Mittagszuge 12.08 Uhr.** D. V.

Freiwillige Turner-Feuerwehr Jever.

Probe

Sonnabend den 11. Juni abends $8^1/_2$ Uhr präcise.

Angetreten wird beim Standorte der Maschinen.

§§ 2 und 10 der Statuten werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

Anmeldungen zu dem am 26. Juni d. J. in Delmenhorst stattfindenden Verbandsfest haben bis zum 12. d. M. beim Unterzeichneten zu geschehen und werden nähere Mittheilungen wegen des Festes nach der Probe erfolgen.

Der Hauptmann.

Kriegerverein Hooksiel.

Versammlung
Sonntag, 12. Juni, abends 7 Uhr im Vereinslokale.

Gasthof zur Traube.

Sonntag den 12. d. M.

grosser Ball.

Es ladet freundlich ein

Aug. Asseyer.

Schützenhof.

Sonntag den 12. Juni

großes Konzert

mit nachfolgendem

BALL.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Küpker.

Accum.

Sonntag den 12. Juni nachmittags 5 Uhr in Bleys Wirthshause Wahl eines Komites zum diesjährigen Jugendschützenfest.

Die Einberufer.

Frottirhandtücher, Badehosen

empfiehlt billigst

Herm. de Boer, Jever.

Todes-Anzeigen.

Heute Nachmittag $2^1/_2$ Uhr verstarb der langjährige Insasse des Sophienstiftes Bäcker

Reent Reents

aus Wiarden.

Theilnehmenden bringt dieses zur Anzeige
die vorstehende Schwester
Christine Voß.

Sophienstift Jever, den 9. Juni 1898.

Die Beerdigung findet Montag den 13. d. M. nachmittags 3 Uhr statt.

Heute Morgen $10^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach langem mit Geduld ertragenem Leiden unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Hajo B. Harms

im blühenden Alter von beinahe 20 Jahren, welches wir mit betrübtem Herzen zur Anzeige bringen.

Die trauernden Eltern
Harm Harms und Frau
nebst Geschwistern und Familie.

Berdumer-Neu-Mitteldeich, den 8. Juni 1898.

Die Beerdigung findet Sonnabendnachmittag um 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Berdum statt.

Hierzu ein Flugblatt des Centralausschusses der freisinnigen Volkspartei im 2. oldenburgischen Wahlkreise.

Hierzu ein zweites Blatt.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰.
Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 134. Sonnabend den 11. Juni 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Vermischtes.

* Eine interessante Beobachtung ist kürzlich von Th. Simon in Erlangen gemacht worden, nämlich daß die gewöhnlichen **elektrischen Bogenlampen,** wie sie überall verwendet werden, ganz vorzügliche Telephons sind. Die Entdeckung geschah zufällig dadurch, daß eine im Laboratorium gebrauchte Bogenlampe einigemal ganz deutliche Töne erzeugte, über deren Ursache man sich zunächst nicht klar war. Die nähere Untersuchung ergab, daß parallel mit den Zuleitungsdrähten für die Bogenlampe eine andere Leitung verlegt war, die zu einem ebenfalls im Laboratorium gebrauchten Induktionsappart führte. War der Induktionsapparat in Betrieb, so enstanden sofort in der Bogenlampe Töne, die deutlich hörbar waren. Wurde der Induktionsapparat außer Betrieb gesetzt so hörten auch sofort die Töne auf. Dadurch war bewiesen, daß durch die Wirkung des die parallel liegenden Drähte durchfließenden Induktionsstromes eine Beeinflussung des Flammenbogens der Bogenlampe stattfindet. Man versuchte nun eine andere Anordnung, um eventuell eine stärkere Beeinflussung herbeizuführen. Zu diesem Zweck wurde eine mit isolirtem Draht bewickelte Rolle in die Zuleitung zur Bogenlampe eingeschaltet, um die herum außerdem noch viele Lagen von dünnerem isolirtem Draht gewickelt waren. Wurde nun der dünnere Draht der Rolle mit einem Mikrophon und einer Batterie verbunden, so erhielt man in dem Lichtbogen der Bogenlampe sehr reine Töne und konnte selbst die in das Mikrophon gesprochenen Wörter deutlich verstehen. Ueber die physikalischen Ursachen der Erscheinung müssen erst eingehendere Untersuchungen völlige Klarheit schaffen; Herr Simon nimmt an, daß durch Beeinflussung des Stromes Schwankungen in der Temperatur des Flammenbogens eintreten, und dies die Ursache der Töne sei. Die ersten Mittheilungen über die Beobachtungen hat Simon kürzlich in einer Sitzung der Erlanger physikalisch-medicinischen Societät gemacht, und es dürften bald weitere Beobachtungen bekannt werden.

* **Das selbständige Mädchen als Gattin.** Man schreibt dem H. C.: Schon häufig ist die Frage erörtert worden, ob ein Mann daran gut thut, ein Mädchen zu heirathen, das gezwungen war, seinen eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. Die Ansichten über diesen heiklen Punkt sind so verschieden, daß es wohl auch interessant sein dürfte, einmal die Meinung eines Engländers darüber zu hören. „Ist das gelderwerbende Mädchen wirklich nett, glaubt man es thatsächlich zu lieben und gestatten es die Einkünfte des Mannes, eine „menage à dienx" zu gründen, so kann man die Betreffende getrost heirathen, ohne es später bereuen zu müssen." Dies ist der Rath, den der praktische, solide Sohn Albions Jedem geben würde, der die obige Frage an ihn richtete. Seine näheren Erläuterungen sind folgende: Es ist leider eine vielverbreitete Annahme, daß jedes weibliche Wesen, welches selbst seinen Unterhalt verdienen muß und somit gezwungen ist, mit der rauhen Welt in nächste Berührung zu treten, bald den Hauch der Unschuld und den Schmelz der Jugend abstreife. Wie häufig dieser Hauch und Schmelz bei den unthätigen Mädchen nur Schein ist, daran denkt man nicht. Die liebliche Röthe der Wangen hält auch bei der nicht arbeitenden jungen Dame nur kurze Zeit vor und wird gerade von der letzteren, die sich vielmehr mit ihrem hübschen Selbst beschäftigen kann, sehr bald durch künstliche Mittel ersetzt. Diese kann aber schließlich auch die Frau mit Beruf für weniges und noch dazu selbsterworbenes Geld im ersten besten Droguengeschäft erstehen, wenn sie es nicht — was meistentheils der Fall ist — für unter ihrer Würde hält. Dann wird auch vielfach behauptet, daß die selbständige Frau allen Reiz verlieren müsse, weil sie zu unabhängig geworden ist, ihre eigenen Ideen und einen ziemlich ausgesprochenen Willen hat, kurz und gut, nicht mehr im Geringsten dem sich zärtlich „anschmiegenden Epheu" ähnelt, der bei der „stämmigen Eiche" Schutz und Halt sucht und zuletzt den armen Eichbaum mitleidslos erstickt. Und doch wird man stets finden, daß es keine noch so unabhängige, tapfer und entschlossen ihren Weg durch die Welt kämpfende Frau giebt, die nicht freudig ihre Waffen strecken würde, um sich ganz dem Manne hinzugeben, der ihre Liebe gewonnen hat. Aber die thätige Frau, die sich mit offenen Augen draußen in der Welt bewegt und den Ernst des Lebens kennen gelernt hat, ist nicht so leicht zu erobern, wie ihre im Ueberfluß geborene, sich nur zu leicht langweilende Schwester, die bisher tändelnd im süßen Nichtsthun ihre Tage verbracht hat. Viele Männer glauben allerdings, das Ideal eines Weibes in einem zarten, verwöhnten Geschöpf zu erblicken, das stets bereit ist, als Houri des Paradieses zu figuriren, in das sie sich nach anstrengender Tagesarbeit zurückziehen wollen, um Erheiterung, Ruhe und Genuß zu finden. Diese Männer scheinen die Befürchtung zu hegen, daß Frauen, die an Arbeit gewöhnt waren, kein Verständniß für derartige paradiesische Freuden besitzen könnten und sich außerdem nie so geschmackvoll und reizend zu kleiden verstünden, wie jene andere Sorte Damen, die nie etwas Wichtigeres im Leben zu thun hatten, als sich zu putzen und zu amüsiren. Doch das ist alles Unsinn. Es giebt unter den fleißigen wie unter den nichtsthuenden Schönen solche, die etwas nachlässig in Bezug auf ihren Anzug sind, und solche, die sich stets chik und adrett zu kleiden wissen. Gewöhnlich aber ist das in irgend einer Berufsart beschäftigte Mädchen darauf bedacht, in gut sitzender, kleidsamer und vor allen Dingen peinlich sauberer Toilette zu erscheinen, was ihr bald zur zweiten Natur werden dürfte und es ihr auch als verheirathete Frau unmöglich machen würde, bis tief in den Tag hinein im mehr oder weniger bezaubernden Negligée vor den Augen des Mannes zu paradiren. Abgesehen aber von all diesen Nebensächlichkeiten steht die Frau, die vor ihrer Verheirathung darauf angewiesen war, Geld zu verdienen, in einem ganz besonderen Punkte hoch über ihrer vom Glück mehr begünstigt gewesenen Schwester, die nur immer aus Vaters Portemonnaie schöpfen durfte. Die letztere ist nicht selten geneigt, die Ehe nur als Fortsetzung des Brautstandes zu betrachten. Sie begreift nicht, daß der Kampf ums Dasein die Aufmerksamkeit des Mannes oft auf andere Dinge lenkt als auf Scherzen und Kosen. Und wenn dann der Gatte schweigsam und verstimmt ist, fühlt sie sich unglücklich und wird ohne Grund eifersüchtig und trotzig. Die Frau aber, die den Kampf um die Existenz selbst kennen gelernt hat, weiß genug von den Sorgen und Unannehmlichkeiten, denen der Mann die Stirn zu bieten hat, und sie entschuldigt Vieles in seinem Betragen, was die andere Gattin als Rücksichtslosigkeit betrachten würde. Sie weiß zu rechter Zeit zu schweigen und zu handeln und hält jeden häuslichen Aerger wie auch die Kinder von ihm fern, wenn sie bemerkt, daß er nervös und abgespannt ist. Und endlich — was auch durchaus nicht unterschätzt werden darf — wird das selbständig gewesene Mädchen aus dem Grunde eine bessere Gattin, weil es weniger Illusionen hat und weit bescheidenere Ansprüche an das Leben stellt, als die junge Dame, die in ihrem Boudoir auf den zukünftigen Gatten gewartet hat, an dessen Seite sie nun alle Freuden des Daseins durchzukosten gedenkt.

Privat-Bekanntmachungen.

Mit dem heutigen Tage übertrug mir die **mecklenburgische Wagenbauanstalt in Penzlin** den Alleinverkauf ihrer hocheleganten, mehrmals prämiirten

Luxuswagen

für Ostfriesland und Oldenburg. Halte stets mehrere Wagen auf Lager, welche zur gefl. Ansicht und Abnahme bei billigster Preisstellung unter weitgehender Garantie empfehle; bei Baarzahlung wird Rabatt gewährt, sonst ein längeres Ziel.

Werdum bei Esens.

Joh. O. Tjardes,
Vertreter.

Steppdecken

so außerordentlich preiswerth wie nie zuvor,

bord. Wollsatin mit Normal-Trikotfutter

Größe	140/200	160/200
	Mk. 5,75	Mk. 6,75

dieselben in prima Waare

Größe	140/200	160/200
	Mk. 8,50	Mk. 10,50

A. Mendelsohn.

Original Frister und Roßmann

Nähmaschinen

empfiehlt **für Hand- und Fußbetrieb** zu billigsten Preisen

Herm. de Boer, Jever.

Das Neueste in

Hack- u. Häufelpflügen,

Planet jr. Instrumenten,

empfiehlt

M. L. Reyersbach,
Oldenburg.

Zu verkaufen.

Neue Luxuswagen

mit Patent-Achsen und mit Bügelrädern.

Jever. H. Coosmann, Wagenbauer.

Habe einen vorzüglichen, sehr starken zweijährigen Karnhund zu verkaufen.

Ouanens. H. Habben.

Wohne jetzt Osterstraße Nr. 305 und bitte um geneigten Zuspruch.

Jever. **G. Jünemann,**
Dach- und Schieferdeckermeister.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Noltenius,

Hals-, Nasen-, Ohren-Arzt.

Bremen.

Gesucht.

Auf sofort 2 hiesige Zimmergesellen.

Hooksiel. H. Otten, Zimmermstr.

Gesucht.

Auf gleich für einen kleinen Haushalt ein Dienstmädchen wegen Erkrankung des jetzigen, oder ein junges Mädchen.

Näheres in der Exped. d. Bl. Nr. 75.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Herren Gebrüder Bunk zu Wittmund und Hattersum beabsichtigen

Montag den 13. d. M.
vormittags 10 Uhr

beim Albersschen Gasthofe hieselbst

15 Stück

zwei-, drei- u. vierjährige

Pferde,

sowie einige

Arbeitspferde,

auch einige Gespann

Doppelponies,

10 Stück

Beester,

30 St.

große u. kleine

Schweine

öffentlich auf geraume Zahlungsfrist zu verkaufen.

Wittmund, den 6. Juni 1898.

H. Eggers.

Verkauf einer Mühlenbesitzung.

Die Ehefrau des Herrn Gastwirths Müller zu Hooksiel beabsichtigt ihre zu Altfunnixsiel belegene

Mühlenbesitzung,

bestehend aus

einer holländischen Mehl- und Peldemühle, einem Wohn- und Geschäftshause mit einem Obst- u. Gemüsegarten, einer Arbeiterwohnung und 5 Diemath besten Marschlandes,

zum Antritt auf den 1. Mai 1899 öffentlich zu verkaufen, zu welchem Zwecke hiermit Termin auf

Sonnabend den 18. Juni d. J.
nachmittags 4 Uhr

im Dierkschen Gasthofe hieselbst anberaumt wird, wohin Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden.

Wittmund, den 31. Mai 1898.

H. Eggers.

Crystallzucker, nur beste ungebläute Waare, empfiehlt **H. W. Hinrichs.**

Feinstes ammerl. Flomenschmalz à Pfd. 80 Pf., 4 Pfd. für 3 Mk. empf. H. W. Hinrichs.

Schöne, sehr leicht mürbekochende hiesige Suppenbohnen, Kapuzinererbsen, gelbe Erbsen, grüne Gartenerbsen, Kochwurst u. durchw. Speck. H. W. Hinrichs.

Der Gastwirth H. Rath zu Bant läßt

Mittwoch den 15. dieses Monats
nachmittags 4 Uhr

auf seinen bei Bahnstation **Ostiem** belegenen zugepachteten Ländereien

15 Parzellen sehr gut besetzte

Mehde

(Gras mit Klee)

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen

Neuende, 1898 Juni 8.

H. Gerdes, Aukt.

Verkauf.

Im Auftrage der Königlichen Wasser-Bauinspektion zu Wilhelmshaven werde ich

Mittwoch den 15. d. M.
morgens 9 Uhr

das Gras und das Schilf

an den Deichen, Böschungen und auf den Trennstücken des Ems-Jade-Kanals von der Oldenburgischen Landesgrenze bis Station 49,6 und von Station 45,7 bis zur Wittmund-Auricher Kreisgrenze

in passenden Abtheilungen an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist verkaufen.

Der Verkauf beginnt zur angegebenen Zeit an der Oldenburgischen Landesgrenze.

Wittmund, den 9. Juni 1898.

H. Eggers.

Dritter und **letzter** Termin zum öffentlichen Verkauf des dem Zimmermeister Johann Onken Hayen zu Knipphausersiel gehörigen, daselbst belegenen, zu zwei Wohnungen eingerichteten

Hauses

nebst Obst- und Gemüsegarten

findet

Montag den 20. dieses Monats
nachmittags 5 Uhr

in der Gaststube des **Wirths Tiesler zu Knipphausersiel** statt.

Bislang sind 3100 Mk. zuhöchst geboten und soll der **Zuschlag auf das Höchstgebot in diesem Termine sofort ertheilt werden.**

Neuende, 1898 Juni 9.

H. Gerdes, Aukt.

Herr Mühlenbesitzer G. H. Frerichs hies. läßt

Sonnabend den 25. Juni d. J.
nachm. 3 Uhr anfangend

auf seinen Ländereien bei Jever und Moorwarfen

18 Matten gut besetzte

Mehde

in passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich im Dünkagel versammeln.

Jever. M. U. Minssen.

Zwei in der Nähe des Bahnhofes hies. belegene neue ansehnliche und geräumige

Wohnhäuser

mit größeren Stallgebäuden, Einfahrt, sowie Obst- und Gemüsegärten, ferner

3 Wohnhäuser

mit Garten, daselbst belegen, habe ich in Auftrag zu verkaufen.

Jever. M. U. Minssen.

Dritter und letzter Termin zum öffentl. Verkauf des dem Landwirth Emil Gerdes zu Husum bei Cleverns gehörigen, daselbst belegenen

Landgutes,

groß 45 Hektar, wovon 14 Hektar Marsch- und 31 Hektar Geestland mit 4 Hektar Gehölz, wird hiermit angesetzt auf

Sonnabend den 18. Juni dieses Jahres
nachmittags 5 Uhr

in Jacobs Wirthshause zu Cleverns.

Der Aufsatz erfolgt sowohl stückweise, als im Ganzen.

Da Gerdes wegen Kränklichkeit zum Verkaufe gezwungen ist, so wird bei nur irgend genügenden Geboten der Zuschlag bestimmt erfolgen.

Auf Wunsch der Käufer kann ein bedeutender Theil des Kaufpreises stehen bleiben.

Jever. M. U. Minssen.

Fräulein Helene Garlichs hies. läßt

Mittwoch den 22. Juni dieses Jahres
nachm. 6 Uhr aufg.

4¼ Matten

Neulandsmehde

(br. Klee und Gras)

auf einem zu Reiseburg gehörigen, bei Boneterei, nahe an der Chaussee belegenen Landstücke öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Die Zuwegung erfolgt über Boneterei.

Jever. M. U. Minssen.

Wünsche mein zu Wüppelseraltendeich daselbst belegenes Wohnhaus nebst Gartengründen auf Mai 1899 unter der Hand zu verkaufen. Auf Wunsch kann der dritte Theil des Kaufpreises bei üblichen Zinsen stehen bleiben. Kaufliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Wüppelseraltendeich. A. Peters.

Die zum Neubau eines Stallgebäudes auf dem zu Neundorf belegenen, dem Herrn Geh Justizrath Lehrhoff in Varel gehörigen Landgute erforderlichen Materiallieferungen und Arbeiten sollen im Wege der Submission entweder im Ganzen oder getheilt vergeben werden.

Die Zeichnung und der Kostenanschlag sowie die Submissionsbedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht der Submittenten aus.

Versiegelte Offerten sind bis zum 20. Juni d. J. bei mir einzureichen.

Hohenkirchen, den 7. Juni 1898.

H. Jürgens.

Unterzeichneter beabsichtigt den Bau eines Wohnhauses nebst Scheune zu Pievens im Wege der Submission zu vergeben wie folgt:

Mauermaterialien,
Grauwerk und Fluren,
Zimmermaterialien,
Tischlerarbeit mit Material,
Schmiede- und Schlosserarbeit,
Maler- und Glaserarbeit,
Klempnerarbeit,
Dachdeckerarbeit,
Erd-, Mauer- und Zimmerarbeit.

Riß, Kostenanschlag und Bedingungen liegen vom 10 Juni bis zum 17. Juni in Rövers Gasthause zu Tettens zur Einsicht aus.

Pievens, 1898 Juni 8.

B. Iben.

Berkshire- und Yorkshire-
Voll- und Halbblut-

Zuchtschweine

von mehrfach prämiirten Eltern und Voreltern abstammend, in allen Altersklassen vorräthig.

Asel. Georg Köster.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein im Stadttheil Wilhelmshaven belegenes

Geschäftshaus

mit großem Hofraum u. Hinterhaus,

worin seit langen Jahren ein flottes Kolonialwaaren-Geschäft betrieben wird, steht unter meiner Nachweisung mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Fedderwarden, 1898 Juni 10.

A. Freese, Händler.

Phaeton-Segel,
Frachtwagen-Segel,
Zelt-Segel

stets vorräthig bei

J. Gutentag & Sohn.

Oelbermann's Lack.

Schutzmarke.

Hausfrauen, streichet mit

Oelbermanns Lack,

als etwas Haltbares und Gutes.
Geringwerthige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht.

Oelbermanns Lack * * der beste!

Zu haben in **Jever** in

Eilers Drogerie.

Empfing neue Auswahl in

wollenen und echtfarb. baumwollenen

Kleiderstoffen,

sowie zu den bevorstehenden Festlichkeiten

reizende Stoffe zu Ballkleidern und Blousen

in Mousseline, Zephirs, Broches, Ripse 2c.

Meine werthe Kundschaft ersuche ich um freundlichen Besuch zur Ansicht des Lagers, auch stehe ich mit Mustern gern zu Diensten.

Rüstersiel. **J. L. Haake.**

Erdarbeiter

finden Beschäftigung in Moorhausen. Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes und Unterzeichneter entgegen.

Moorhausen. Regling.

Gesucht.

Auf sofort ein jüngerer Bäckergeselle.

R. Hicken.

Gesucht.

Auf sofort 2 Zimmer- und Maurergesellen beim Neubau.

Sillenstede. Fr. Eggers.

Auf sofort ein Schuhmachergeselle.

Sillenstede. Joh. Eggers.

Gesucht.

Auf sofort ein zuverlässiger Knecht gegen guten Lohn.

Wehlens bei Sengwarden. H. Hicken.

Gesucht.

Auf sofort eine Haushälterin.

Ehmelbüllt bei Hohenkirchen. Mamme Siebels.

Gesucht.

2 fromme, kräftige Pferde, von 4 bis 8 Jahr alt. Erbitte Angebote.

Hooksiel. M. Cohn.

Kaufe fortwährend schlachtbare Pferde und zahle die höchsten Preise.

Varel. **Albert Gergull.**

Empfehle zum Decken meine Stiere

Dynart und Dipper.

A. H. Rieken, Fookwarf.

Mein angekörter Stier **Dallas** deckt für 3 Mk.

Westrum. Gerken.

Wer Geld, Zeit und Arbeit

sparen will, der wasche nur mit

Ammoniak-Seifenpulver

(„Marke Stern").

Ich bitte jede Hausfrau in ihrem eigenen Interesse um einen Versuch mit diesem neuesten und vollkommensten Waschmittel der Gegenwart.

Erfinder und alleiniger Fabrikant

Oldenburger chemische Fabrik H. W. Dursthoff.

Nur Radebeuler

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weißen Haut** und eines **jugendfrischen rosigen Teints,** sowie die beste Seife gegen **Sommersprossen.** à St. 50 Pf. bei

Apotheker **Pollehn, Löwen-Apotheke.**

– Zurückgesetzte Sommer- –

Stoffe

wegen vorgerückter Saison.

—

Muster

auf Verlangen franko ins Haus.

—

Modebilder gratis.

6 Mtr. Waschstoff z. Kleid f. 1,56 Mk.
6 Meter
sol. Sommerstoff z. Kleid f. 1,80 Mk.
6 Meter
Sommer-Nouveauté „ „ 2,10 „
6 Mtr. Loden, vorzgl. Qual., dopp. br., „ „ 3,60 „

Außerordentliche Gelegenheitskäufe in

Modernst. Kleider- u. Blousenstoffen

in größt. Ausw. zu extra reduz. Preisen versenden in einzelnen Metern franko ins Haus **Oettinger & Co.,** Frankfurt a. M., Versandthaus.

Separat-Abtheilung f. Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug 3,75 Mk.
Cheviot . „ „ 5,85 „

Schöne hiesige ger. Schinken Pfd. 90 Pfg.
Mühlenstraße J. F. Janßen.

Schöne Kapuzinererbsen Pfd. 20 Pfg. J. F. Janßen.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In Jever bei Herrn F. W. Eilers.
In Carolinensiel bei Herrn M. E. Dirks.

Verloren.

Auf dem Wege von hier nach Jever eine messing. Wagenkapsel. Gegen Belohnung abzugeben bei Tholen in Waddewarden.

Depenhausen. J. Onnen.

Preismedaille für Polsterarbeit.

Das Aufpolstern von alten Sophas und Matratzen, sowie auch Ausschlagen von Wagen und Reparatur an Pferdegeschirr außer wie in dem Hause besorge billigst unter Garantie guter Arbeit.

Jever, Steinstraße.

Dicht,

Sattler, Polsterer und Tapezier.

Tapeten

in Auswahl. Das Tapezieren wird billigst besorgt.

Jever, Steinstraße. **Dicht, Tapezier.**

Empfehle

Bremer Graubrod

zu 55 und 35 Pf. R. Hicken.

Zu verkaufen.

Eine in diesen Tagen kalbende schwere Milchkuh.

Carl Maes Wwe.

Heppens, Fortifikationsstraße Nr. 2.

Hauptgewinn event. 500000 Mk.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung: 23. Juni.

Einladung zur Betheiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher

11 Millionen 349325 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 118900 Loose enthält, sind folgende, nämlich

Der **größte** Gewinn ist ev. **500000** Mark.

	Prämie 300000 Mark	26	Gewinne à 10000 Mark
1	Gewinn à 200000 Mark	56	Gewinne à 5000 Mark
1	Gewinn à 100000 Mark	106	Gewinne à 3000 Mark
2	Gewinne à 75000 Mark	206	Gewinne à 2000 Mark
1	Gewinn à 70000 Mark	812	Gewinne à 1000 Mark
1	Gewinn à 65000 Mark	1518	Gewinne à 400 Mark
1	Gewinn à 60000 Mark	40	Gewinne à 300 Mark
1	Gewinn à 55000 Mark	140	Gewinne à 200 Mark
2	Gewinne à 50000 Mark	36952	Gewinne à 155 Mark
1	Gewinn à 40000 Mark	9959	Gew. à 134, 104, 100 Mk.
1	Gewinn à 30000 Mark	9351	Gew. à 73, 45, 21 Mark,
2	Gewinne à 20000 Mark		im Ganzen 59180 Gewinne

und kommen solche in wenigen Monaten in **7** Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Der Hauptgewinn erster Klasse beträgt 50000 Mk., steigt in der zweiten Kl. auf 55000 Mk., in der dritten auf 60000 Mk., in der vierten auf 65000 Mk., in der fünften auf 70000 Mk., in der sechsten auf 75000 Mk., in der siebenten auf 200000 Mk. und mit der Prämie von 300000 Mk. event. auf 500000 Mk.

Für die erste Klasse, welche amtlich auf den

23. Juni 1898

festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur Mk. 6,—,
das halbe Originalloos nur Mk. 3,—,
das viertel Originalloos nur Mk. 1,50.

Die Einlagen für die folgenden Klassen sowie das genaue Gewinn-Verzeichniß sind aus dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Verloosungs-Plan ersichtlich, den ich auf Wunsch im Voraus gratis und franko zusende.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung **sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum

23. Juni d. J.

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Landesbibliothek Oldenburg

11. Bezirks Thierschau

der

landwirthschaftlichen Abtheilungen Jeverlands.

Die 11. Bezirks-Thierschau für Pferde, Rindvieh und Schafe und Schweine, verbunden mit eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe sowie einer Verloosung, wird

Donnerstag den 21. Juli d. J.

auf dem seitherigen Platze abgehalten werden und wird in Bezug auf dieselbe Folgendes bekannt gemacht:

1. die im Jahre 1890 revidirten Statuten für die Bezirksthierschau bleiben in Kraft, § 14 erhält jedoch von Z. 6 an folgende Fassung:
   6. Familien von Rindvieh. Unter Familie sind zu verstehen 3 als Nachkommen derselben Kuh nachgewiesene selbstgezüchtete Thiere. Wünschenswerth ist die Mitvorführung des Mutterthieres.
   Als Züchter soll derjenige betrachtet werden, in dessen Besitz das Mutterthier sich zur Zeit des Belegtwerdens befand.
2. Der Preis einer Mitgliedskarte beträgt 5 Mk. Die Mitgliedskarten, welche übrigens immer nur für eine Thierschau gelten, berechtigen zum freien Betreten des Ausstellungsplatzes, sowie zur Theilnahme an der Prämienkonkurrenz und der Verloosung.
   Dabei wird noch bemerkt, daß auf **eine** Mitgliedskarte nur **ein** Thier unentgeltlich ausgestellt werden kann, für jedes weitere Thier aber ein Standgeld zu entrichten ist, und zwar für Pferde und Rindvieh je 2 Mk., für Schafe und Schweine je 1 Mk.
   Schafe von Nichtmitgliedern werden für ein Standgeld von 1 Mark zur Prämienkonkurrenz zugelassen.
   Kälber und Schaflämmer können zum etwaigen Verkaufe ausgestellt werden. Für jedes Kalb ist ein Standgeld von 1 Mk. zu entrichten, während für Lämmer Standgeld nicht gehoben wird.
3. Nichtmitglieder haben für das einmalige Betreten des Ausstellungsplatzes als Eintrittsgeld 1 Mk., Damen und Kinder 50 Pfg. zu entrichten. Die für das zur Ausstellung kommende Vieh erforderlichen Treiber, und zwar für jedes Stück Großvieh eine Person, sind vom Eintrittsgelde befreit.
   Auch werden auf den Namen lautende Partoutkarten zu 1,50 Mk. an der Kasse ausgegeben.
4. Der Kaufpreis für die Loose beträgt 1 Mk, für 10 Mark werden 11 Loose abgegeben. Die Mitglieder erhalten zu jeder Mitgliedskarte unentgeltlich 3 Loose.
5. Anmeldungen von Mitgliedern und zur Ausstellung von Vieh werden von den unterzeichneten Kommissionsmitgliedern und den nachbenannten Herren entgegengenommen:
   1. E. S. Janßen, Groß-Eilshausen,
   2. H. Lüken, Rhaude,
   3. H. Bennen, Werdum,
   4. H. Gerdes, Fr.-Aug.-Groden,
   5. E. Focken, Ostergroden,
   6. S. Tiarks, Middoge,
   7. J. Oltmanns, Förriesdorf,
   8. F. Hillrichs, Pievens,
   9. H. Habben, Quanens,
   10. B. Hinrichs, Nenndorf,
   11. Herm. Janßen, Friederikensiel,
   12. H. Heyen, Funnens,
   13. H. Graepel, Horum,
   14. E. Dann, Wiarderbusch,
   15. E. Müller, Horumersiel,
   16. Fr. Geerken, St. Joostergroden,
   17. A. Müller, Mayhausen,
   18. E. Cordes, Lauenstede,
   19. H. Jütting, Lilienhof,
   20. H. Lauts, Dieken,
   21. H. Geerken, Buschhausen,
   22. B. Ihnken, Sengwarden,
   23. Hellmerichs, Gastwirth, Sengwarden,
   24. W. Popken, Sengwarder-Altendeich,
   25. Fr. Popken, Mitteldeich,
   26. A. Hajen, Steindamm,
   27. W. Müller, Neuender-Kirchreihe,
   28. K. Janßen, Ebkeriege,
   29. Th. Eilers, Langewerth,
   30. E. Ricklefs, Glarum,
   31. E. Janßen, Sander-Neufeld,
   32. D. Thomßen, Sanderbusch,
   33. T. O. Peeken, Neu-Marienhausen,
   34. J. Oltmanns, Roffhausen,
   35. G. Schröder, Klein-Ostiem,
   36. H. Plagge, Barkel,
   37. J. Blohm, Purkswarfe,
   38 J. F. Janßen, Wulfswarfe,
   39. G. Peters, Relinghausen,
   40. A. Rieken, Fookwarfe,
   41. J. de Beer, Wayens,
   42. H. Groninger, Wilshausen,
   43. A. Janßen, Cleverns,
   44. Gerh. Rieniets, Sandel,
   45. Fr. Tiarks, Jever.

   Den vorgenannten Herren, sowie den Kommissions-Mitgliedern werden Anmeldeformulare, Mitgliedskarten und Loose in nächster Zeit zugesandt werden.
6. Die Anmeldung der Ausstellungsthiere hat spätestens gegen den
   1. Juli dieses Jahres
   zu erfolgen und ist strenge Einhaltung dieses Termins unbedingt nothwendig. Bei verspäteten Anmeldungen ist, wenn solche nach Ermessen der Kommission überhaupt noch berücksichtigt werden können, unter allen Umständen doppeltes Standgeld zu entrichten.
7. Die Anmeldung der für die Ausstellung bestimmten Maschinen und Geräthe hat spätestens gegen den
   4. Juli dieses Jahres
   bei Fr. Tiarks zu geschehen. Standgeld wird für Maschinen usw., soweit solche im Freien stehen, nicht gehoben, in der Halle ist Standgeld zu entrichten. Die Aussteller haben Mitgliedskarten à 5 Mk. zu lösen, während die zur Bedienung der Maschinen etwa erforderlichen Leute mit Eintrittskarten à 1 Mk zu versehen sind.
8. Im Uebrigen wird auf die Statuten der Bezirksthierschau und das demnächst erscheinende Programm Bezug genommen.

Die Bezirksthierschau-Kommission:

H. Jürgens, Hohenkirchen, Vorsitzender. Herm. Christians, Sorgenfrei, stellvertretender Vorsitzender, Generalf. Oetken, Oldenburg. E. Lüken, Reiseburg. Fr. Mammen, Oldewarfen. H. Harken, Ebkeriege. Hinr. Müller, Neuender-Altengroden. E. Schröder, Ostiem. J. Backhaus, Sander-Ostergroden. G. H. Frerichs, Jever, Schrift- und Kasseführer.

Zu verkaufen.
Ein **gutes 2jähriges** hochtragendes Beest.
Benlesstede bei Sillenstede. C. Hayen.

Zu verpachten.
11 Grasen schöne Weide.
Sanderbusch. D. Thomßen.

Damen-Blousen,
Damen-Blousenhemde,
Gürtel,
Sommer-Handschuhe,
Ball-Handschuhe
empfiehlt
Carl Möhlmann.

Käselab
in Pulverform und flüssig
von höchster Vollkommenheit und garantirter gleichmäßiger Stärke.
Käsefarbe und Butterfarbe
aus der ersten deutschen Fabrik von Gebr. Bayer, Augsburg,
sind **die besten und im Gebrauch billigsten Molkereipräparate.**
General-Depot
bei
Kleutgen & Meier,
Beuel a. Rh.
Preise und Muster gerne zu Diensten.
Man mache einen Versuch.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Carolinensiel.
Wegen vorzunehmender Inventur und vorgerückter Saison verkaufe von heute bis zum 1. Juli:
alle noch vorhandenen Jacketts und Regen-Mäntel
25 Prozent unter Preis,
alle noch vorhandenen garnirten und ungarnirten Damen- und Kinderhüte,
sowie sämmtliche Sonnenschirme
mit 20 Prozent Rabatt,
einen großen Posten Kleiderstoffe und Kattun-Reste, sowie einen Posten vorjähriger Kattune zu
Schleuder-Preisen;
ferner
mein ganzes Lager buntfarbiger Kleiderstoffe,
nur neue fehlerfreie Waaren, mit
15 Prozent Rabatt gegen Baarzahlung.
Da meine sämmtlichen Waaren und Musterkollektionen von jeher mit offenen Preisen ausgezeichnet sind und bleiben, kann ein jeder seinen **Vortheil** selbst berechnen.
Proben mit bisheriger Auszeichnung, von denen die Prozente jeder abziehen kann, stehen zu Diensten.
J. J. Eyben.

Opel-
Fahrräder.
Feinste deutsche Marke.
Hauptniederlage:
Otto Lambrecht,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 73.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Landesbibliothek Oldenburg

Den Junker
Den Bauern

Mit diesen Worten ist die Stellung d Landwirthschaft genau und scharf bezeichnet

Die Junkerpartei hat sich eine Wahlmaschinerie, den sogenannten „Bund der Landwirthe“ geschaffen, der ihr dazu dienen soll, die Stimmen der Bauern zu fangen, damit sie so ihren seit Jahrhunderten zum Schaden des Volkes ausgeübten Einfluß vermehren und bewahren können.

Sie stellen auch jetzt durch ihre Wahlmaschinerie, den sogenannten „Bund der Landwirthe“ eine Reihe von übertriebenen Forderungen, deren Erfüllung nur dem Geldbeutel einer kleinen Minderheit der Bevölkerung, dem Großgrundbesitz zu Gute kommen, den übrigen Landwirthen aber, namentlich den Vieh züchtenden und der Gesammtheit des deutschen Volkes schweren Schaden bringen würde.

Weil die freisinnige Volkspartei die übertriebenen Forderungen und den Kampf um Sonderinteressen nicht billigt, wird ihr von Seiten der Junkerpartei vorgeworfen, sie wolle nichts für die Landwirthschaft thun. Wie unberechtigt diese Vorwürfe sind, das zeigt ein Blick auf unser vortreffliches landwirthschaftliches Programm. Da ist eine Reihe von vernünftigen und durchführbaren Forderungen zur Förderung der Landwirthschaft aufgestellt, die ein Jeder prüfen kann.

Einen verlockenden Namen hat die Junkerpartei ihrer Wahlmaschinerie gegeben, schade, daß er dazu mißbraucht wird, ihren selbstsüchtigen Zwecken zu dienen. Wohl erkennen wir den Landwirthen wie allen anderen Gewerbetreibenden das Recht zu, sich zu vereinigen und gemeinsam ihre Interessen zu vertreten.

Die oldenburgische Landwirthschaftsgesellschaft und die Züchterverbände haben bekanntlich Großes geleistet. Der sogenannte „Bund der Landwirthe“ ...men- des Gr 0 Mk. damit gewelche Großgr schon **W** eide- **bisher** rund- **getha** h den geschaffen rthe“ Erhöhung daten **der K** wirthe **Theil** wirth- **wenn gesteh** rarier **der G** hohen Wer den das Brot erden, würde? nnen genauen ssen landwirth Hundert zu könne **esetz** nur zufal den 25 000 natür- 100 ha. h die alles auf politik Großgrun ispiele wirthschaf ressen Cavallerie h zu werden d **wirthe** „standesg hat die Jahr- der Hand oßen ihr noth roßen **Brot ve** heute dem jetzig wieder eine Durc ns in und 3 Ki eiheit, (gleich 15 ir den gnädigen Herrn nur mit dem Unterschied, daß es hier in den meisten Landestheilen nur einen, aber nicht minder anspruchsvollen Junker, den Grafen gab. Das waren menschenunwürdige Verhältnisse.

Wer hat den Bauer freigemacht von der Leibeigenschaft, der Erbunterthänigkeit, den Frohndiensten? Die freisinnige Gesetzgebung! Wer aber war es, der sich gegen alle diese Reformen mit aller Macht stemmte? Die Junkerpartei! **Wem sind die großen Errungenschaften des Jahres 1848, die dem mittleren und kleineren Landwirth die Möglichkeit zur Entfaltung der Kräfte und zum Aufschwung gaben, zu danken? Wem anders als den freigesinnten Männern?** Blättern wir weiter in der Geschichte junkerlicher Bauernliebe, so sehen wir deutlich, wie immer die Junker es waren, welche das Volk und vorab den Bauernstand planmäßig und aus eigennützigen Gründen schädigten, während die freigesinnten Parteien es waren, welche die Bauern vor der junkerlichen Be- und Unterdrückung immer und immer wieder beschützen mußten.

Die Freisinnigen sind ferner die Väter des Genossenschaftswesens, indirekt also auch der landwirthschaftlichen Genossenschaften (Molkereigenossenschaften 2c.) Sie haben ferner, so lange ihre Partei besteht, gegen die rechtsstehenden Parteien die Einführung der zweijährigen Dienstzeit gefordert. Wer will den enormen Vortheil der zweijährigen Dienstzeit für die Landwirthschaft bestreiten. So lassen sich noch viele Beispiele anführen, wir wollen uns an diesen genügen lassen und verweisen im übrigen auf unser landwirthschaftliches Programm.

Den Junkern ist ihre Machtstellung durch die Freisinnigen mehr und mehr entwunden. Ihre heutigen Anstrengungen laufen auf nichts Anderes hinaus, als auf die Zurückerwerbung dieser bevorrechtigten Machtstellung unter Mithilfe des — Volkes. Der Bauer vor allem soll für den sogenannten „Bund der Landwirthe“ begeistert werden u. die Junker wieder in den Sattel heben unter Bekämpfung derer, die ihn den Krallen der Junker in schwerem, treuen Kampfe entrissen haben. Wem fällt da nicht das alte Sprichwort ein:

„Nur die allerdümmsten Kälber Wählen ihren Schlachter selber“.

Die Junker halten die Bauern für dumm, aber ein Bauer ist viel schlauer wie ein Junker, er durchschaut die Mache sehr wohl und so sind auch hierzulande dem Lockruf des Bundes der Landwirthe einige große Bauern gefolgt, die zwar alles andere als

Landesbibliothek Oldenburg

Den Junkern Trutz!
Den Bauern Schutz!

Mit diesen Worten ist die Stellung der freisinnigen Volkspartei zur Landwirthschaft genau und scharf bezeichnet.

Die Junkerpartei hat sich eine Wahlmaschinerie, den sogenannten „Bund der Landwirthe" geschaffen, der ihr dazu dienen soll, die Stimmen der Bauern zu fangen, damit sie so ihren seit Jahrhunderten zum Schaden des Volkes ausgeübten Einfluß vermehren und bewahren können.

Sie stellen auch jetzt durch ihre Wahlmaschinerie, den sogenannten „Bund der Landwirthe" eine Reihe von übertriebenen Forderungen, deren Erfüllung nur dem Geldbeutel einer kleinen Minderheit der Bevölkerung, dem Großgrundbesitz zu Gute kommen, den übrigen Landwirthen aber, namentlich den Vieh züchtenden und der Gesammtheit des deutschen Volkes schweren Schaden bringen würde.

Weil die freisinnige Volkspartei die übertriebenen Forderungen und den Kampf um Sonderinteressen nicht billigt, wird ihr von Seiten der Junkerpartei vorgeworfen, sie wolle nichts für die Landwirthschaft thun. Wie unberechtigt diese Vorwürfe sind, das zeigt ein Blick auf unser vortreffliches landwirthschaftliches Programm. Da ist eine Reihe von vernünftigen und durchführbaren Forderungen zur Förderung der Landwirthschaft aufgestellt, die ein Jeder prüfen kann.

Einen verlockenden Namen hat die Junkerpartei ihrer Wahlmaschinerie gegeben, schade, daß er dazu mißbraucht wird, ihren selbstsüchtigen Zwecken zu dienen. Wohl erkennen wir den Landwirthen wie allen anderen Gewerbetreibenden das Recht zu, sich zu vereinigen und gemeinsam ihre Interessen zu vertreten.

Die oldenburgische Landwirthschaftsgesellschaft und die Züchterverbände haben bekanntlich Großes geleistet. Der sogenannte „Bund der Landwirthe" aber ist nur die Interessenvertretung des Großgrundbesitzes. Der Bauer hat nichts damit gemein, seine Interessen sind denen des Großgrundbesitzes entgegengesetzt.

Was haben denn die Agrarier bisher für die Landwirthschaft gethan? Sie haben die **Getreidezölle** geschaffen und streben auch jetzt fortwährend nach Erhöhung derselben. **Auch Herr Harbers, der Kandidat der Bündler und eines Theils der Nationalliberalen ist, wenn er es auch nicht offen einzugestehen wagt, für eine Erhöhung der Getreidezölle.**

Wer aber würde den Nutzen davon haben, wenn das Brot- und Futtergetreide noch mehr vertheuert würde? Nicht 6 Prozent der Bevölkerung. Nach genauen amtlichen Ermittelungen sind bei sämmtlichen landwirthschaftlichen Betrieben in Deutschland 77 vom Hundert überhaupt nicht in der Lage, Korn verkaufen zu können. In der Hauptsache würde der Vortheil nur zufallen den Großgrundbesitzern, welche, 25000 an der Zahl, in Deutschland Güter von 100 ha. und darüber besitzen und etwa 40 Prozent alles auf den Markt kommenden Korns bauen. Diese Großgrundbesitzer, die zum großen Theil ihre landwirthschaftliche Vorbildung in irgend welchen feudalen Cavallerie-Regimentern als Lieutenants erhalten haben, werden durch die Getreidezölle in die Lage versetzt, „standesgemäß" aufzutreten. Den Schaden davon hat die große Masse der Bevölkerung, insbesondere der **Handwerker** und der **Arbeiter, denen** dadurch **ihr nothwendigstes Lebenselement, das tägliche Brot vertheuert wird.** Die Belastung beträgt bei dem jetzigen Zoll von 35 Mk. pro 1000 Kg. für eine Durchschnittsfamilie von 5 Köpfen (Mann, Frau und 3 Kindern) nach amtlichen Berechnungen 30 Mk. (gleich 15 Arbeitstagen) jährlich.

Den Schaden hat insbesondere auch der Vieh züchtende Landwirth, der darauf angewiesen ist, Getreide zuzukaufen.

Jeder unserer Landwirthe weiß, was es für ihn bedeutet, wenn ihm das Futtergetreide durch hohe Zölle künstlich vertheuert wird. Wir haben authentische Zahlen über Getreideeinfuhr und Ausfuhr in dem oldenburgischen **Amtsverband Butjadingen. Danach haben die 15000 Bewohner dieses Gebietes im Jahre 1897 allein an Getreidezoll aufbringen müssen 177000 Mk.** Welch' große Summe das ist ergibt sich, wenn man dagegen hält, daß in demselben Bezirk der Reinertrag der Einkommensteuer nicht einmal die Hälfte, nämlich 74000 Mk. betrug. Unsere Vieh züchtenden Landwirthe, welche Getreide lastenweise zukaufen müssen, bezahlen schon jetzt Hunderte, ja Tausende von Mark an Getreidezoll, die als unverdienter Tribut den Großgrundbesitzern zufließen. Eine weitere Erhöhung nach den Wünschen des sogenannten „Bundes der Landwirthe" und auch des bündlerisch-nationalliberalen Kandidaten Herrn Harbers würde für viele unserer Landwirthe eine schwere Schädigung, bei Manchen den wirthschaftlichen Ruin bedeuten.

Auch das **Zuckersteuergesetz** haben die Agrarier gemacht und dadurch bewirkt, daß von der hohen Zuckersteuer, die das deutsche Volk zahlt, von den 124 Mill., 30 Millionen an die bezahlt werden, welche Zucker an das Ausland führen. So können die Engländer unseren Zucker billiger essen als wir selbst.

Durch das **Branntweinsteuergesetz** werden jährlich 44 Mill. Mk. Liebesgaben den großen Brennern in die Tasche gesteckt, welche natürlich die Steuerzahler bezahlen müssen. Auch die nationalliberale Partei hat diese Liebesgabenpolitik mitgemacht. So könnten wir noch manche Beispiele anführen, man sieht, daß thatsächlich **die Interessen des Großgrundbesitzes in direktem Gegensatz zu denen der mittleren und kleineren Landwirthe stehen.**

Noch bis zum Anfang dieses Jahrhunderts waren die Bauern zum großen Theil unfrei, sie waren Leibeigene der großen Herren, derselben Junker, deren Nachkommen sie heute durch den sogenannten „Bund der Landwirthe" wieder in Hörigkeit bekommen möchten. Auch bei uns in Oldenburg herrschte früher die bäuerliche Unfreiheit, der Bauer mußte sich plagen und schinden für den gnädigen Herrn nur mit dem Unterschied, daß es hier in den meisten Landestheilen nur einen, aber nicht minder anspruchsvollen Junker, den Grafen gab. Das waren menschenunwürdige Verhältnisse.

Wer hat den Bauer freigemacht von der Leibeigenschaft, der Erbunterthänigkeit, den Frohndiensten? Die freisinnige Gesetzgebung! Wer aber war es, der sich gegen alle diese Reformen mit aller Macht stemmte? Die Junkerpartei! **Wem sind die großen Errungenschaften des Jahres 1848, die dem mittleren und kleineren Landwirth die Möglichkeit zur Entfaltung der Kräfte und zum Aufschwung gaben, zu danken? Wem anders als den freigesinnten Männern?** Blättern wir weiter in der Geschichte junkerlicher Bauernliebe, so sehen wir deutlich, wie immer die Junker es waren, welche das Volk und vorab den Bauernstand planmäßig und aus eigennützigen Gründen schädigten, während die freigesinnten Parteien es waren, welche die Bauern vor der junkerlichen Be- und Unterdrückung immer und immer wieder beschützen mußten.

Die Freisinnigen sind ferner die Väter des Genossenschaftswesens, indirekt also auch der landwirthschaftlichen Genossenschaften (Molkereigenossenschaften ꝛc.) Sie haben ferner, so lange ihre Partei besteht, gegen die rechtsstehenden Parteien die Einführung der zweijährigen Dienstzeit gefordert. Wer will den enormen Vortheil der zweijährigen Dienstzeit für die Landwirthschaft bestreiten. So lassen sich noch viele Beispiele anführen, wir wollen uns an diesen genügen lassen und verweisen im übrigen auf unser landwirthschaftliches Programm.

Den Junkern ist ihre Machtstellung durch die Freisinnigen mehr und mehr entwunden. Ihre heutigen Anstrengungen laufen auf nichts Anderes hinaus, als auf die Zurückerwerbung dieser bevorrechtigten Machtstellung unter Mithilfe des — Volkes. Der Bauer vor allem soll für den sogenannten „Bund der Landwirthe" begeistert werden u. die Junker wieder in den Sattel heben unter Bekämpfung derer, die ihn den Krallen der Junker in schwerem, treuen Kampfe entrissen haben. Wem fällt da nicht das alte Sprichwort ein:

„Nur die allerdümmsten Kälber Wählen ihren Schlachter selber".

Die Junker halten die Bauern für dumm, aber ein Bauer ist viel schlauer wie ein Junker, er durchschaut die Mache sehr wohl und so sind auch hierzulande dem Lockruf des Bundes der Landwirthe einige große Bauern gefolgt, die zwar alles andere als

Landesbibliothek Oldenburg

nothleidend sind, aber die junkerliche Neigungen und Gelüste haben. Sie sind Offiziere ohne Mannschaften.

Gefolgt ist dem Lockruf der Bündler, auch Herr Harbers. Er hoffte mit ihrer und der Nationalliberalen Hülfe in **den Reichstag** zu kommen, ließ sich auch von den Bündlern mit aufstellen und machte diesen natürlich dafür allerhand Conzessionen. Er hat aber verkehrt gerechnet, denn einmal sind fast alle Bündler hierzulande ehemalige Nationalliberale und zweitens wollen die Linksnationalliberalen, die Nationalliberalen im alten Sinne, nichts von dem bündlerisch angehauchten Herrn Harbers wissen und wie im Reichstag sich die besten Führer von der nationalliberalen Partei abwenden, weil sie mehr und mehr in das Fahrwasser der Junkerpartei geräth, so haben auch hierzulande die Linksnationalliberalen erklärt, auf keinen Fall für Harbers, sondern für Traeger stimmen zu wollen. Wie wenig günstig die Stimmung für die Kandidatur Harbers ist, zeigt auch der Umstand, daß in den letzten Wochen eine ganze Reihe von Versammlungen des Herrn Harbers sowohl im Ammerland, wie im Jeverland nicht eröffnet werden konnte, weil zu wenig Zuhörer erschienen waren. Das läßt tief blicken.

Die Stimmung in unserem Wahlkreise ist für unsere Partei sehr günstig. Auch durch das deutsche Vaterland geht ein starker Zug nach links. Hoffen wir, daß er so stark wird, daß er eine große Zahl freisinniger Männer in den Reichstag bringt.

Wir richten an die Wähler die dringende Bitte, am 16. Juni nicht nur selbst zur Wahlurne zu gehen, sondern auch für eine starke Wahlbetheiligung zu sorgen.

Vorwärts ihr Wähler, vorwärts zur friedlichen Entscheidungsschlacht.

Heraus aus Scheune und Werkstatt, aus Wohnung und Komtoir.

Alle Mann auf Deck! Vorwärts zur Wahlurne! Die Losung sei

Albert Traeger.

Der Centralausschuß der freisinnigen Volkspartei im 2. oldenburgischen Wahlkreise.

Wegen Wahlangelegenheiten und wegen Zusendung von Stimmzetteln, Flugblättern und dergl. wende man sich an das Vorstandsmitglied des Centralausschusses Herrn Dr. Robert Allmers in Varel (Leiter des „Gemeinnützigen").

Gedruckt bei Ad. Allmers in Varel (Verlag des „Gemeinnützigen").

Bitte lesen und weitergeben.

Was erstrebt die Freisinnige Volkspartei zur Förderung der Landwirthschaft?

Der Nürnberger Parteitag der Freisinnigen Volkspartei hat folgendes **Programm zur Förderung der Landwirthschaft** aufgestellt:

Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei, durchdrungen von der Bedeutung der deutschen Landwirthschaft für Produktion und Konsumtion des Volkes und in Anerkennung der Schwierigkeiten bei den durch veränderte Verhältnisse mehrfach gebotenen Umgestaltungen der Betriebsweise, erstrebt die energische Förderung der Landwirthschaft durch Zusammenwirken der Gesetzgebung und Verwaltung im Reich und in den Einzelstaaten und aller übrigen Kräfte des öffentlichen Lebens. Insbesondere wird sich die Freisinnige Volkspartei angelegen sein lassen:

1. Vermehrung des mittleren und kleineren bäuerlichen Besitzes, Ansiedelung von möglichst viel Arbeitskräften, Abschaffung der Fideikommisse, Ueberlassung von Domänen zur inneren Kolonisation;
2. Berechtigung zur freien Veräußerung, Vererbung, Theilung und Zusammenlegung des Grundeigenthums, keine Anerbenrechte und Höfe-rollen zum Nachtheile nachgeborener Geschwister;
3. Förderung von Landesmeliorationen durch die Gesetzgebung und durch Beihilfen aus öffentlichen Mitteln, insbesondere auch für eine rationelle Wasserwirthschaft, Schutz gegen Hochwasser, Regulirung der öffentlichen Ströme und der Gebirgsflüsse;
4. Pflege, Schutz und Erhaltung des Waldes; Aufforstung der geeignetsten im Staatsbesitz befindlichen Parzellen; möglichste Berücksichtigung der Interessen der Landwirthschaft bei Streunutzung unter Mitwirkung der betheiligten landwirthschaftlichen Organe;
5. Gestaltung des Jagdrechts und der Wildschadengesetzgebung im Interesse des Schutzes der landwirthschaftlichen Kulturen, insbesondere durch Einhegung des Hochwildes und ein einfaches Schadenersatzverfahren vor unparteiischen Behörden. Die Jagdbezirke sind nicht größer als nothwendig zu bemessen und die Jagdscheingebühren möglichst niedrig zu setzen;
6. Pflege des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens auf der Grundlage der Selbsthilfe, insbesondere zum Bezuge der landwirthschaftlichen Betriebsstoffe, sowie zur Verarbeitung und Verwerthung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse;
7. **Hebung der Viehzucht und Viehhaltung, weitere Ausbildung der Seuchengesetzgebung und des Versicherungswesens gegen Seuchengefahr,** Freibanken bei Kommunen mit Schlachthausbetrieb;
8. Vermehrung der landwirthschaftlichen Fachschulen und Fortbildungsschulen, Prämiirung des Versuchswesens;
9. Förderung des Wegebaues, Entwickelung des Nebenbahn- und Kleinbahnwesens, aber ohne Bevorzugung von Einzelinteressen, Herstellung neuer, auch der Landwirthschaft nutzbar zu machender Wasserstraßen, billige Tarife für die Zufuhr von Dung- und Futtermitteln und für den Absatz landwirthschaftlicher Erzeugnisse, in der Personenbeförderung Ermäßigung der Fahrpreise dritter Klasse auf die Sätze der bisherigen, künftig in Fortfall zu bringenden vierten Klasse;
10. Förderung und Erleichterung des Verkehrs auf öffentlichen Märkten und Börsen in Erzeugnissen der Landwirthschaft behufs größtmöglicher Benutzung dieser Anstalten und einer sachgemäßen Preisbildung im Handel, zur Unterstützung der letzteren rasche und zuverlässige Aufnahme und Veröffentlichung der Statistik über den Umfang von Produktion und Umsatz;
11. Zeitgemäße Regelung der Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirthschaft beschäftigten Personen;
12. Beseitigung der kommunalen und staatlichen Privilegien des Großgrundbesitzes, Zusammenlegung von Gutsbezirken und Landgemeinden und, wo solche nicht ausführbar, Beseitigung jeder unberechtigten Sonderstellung der Gutsbezirke, insbesondere in der Vertheilung der Schul-, Armen und Wegebaulasten;
13. Selbstverwaltung der Landgemeinden nach dem Recht der Städte, insbesondere auch Wahrnehmung der Polizeiverwaltung durch die Gemeindevorsteher;
14. Einführung des direkten und geheimen Wahlrechts bei den Wahlen zu den Landwirthschaftskammern;
15. Beschränkung der Realsteuern auf die Schadloshaltung des Gemeinwesens für die öffentlichen Einrichtungen zum besonderen Vortheil des Grund- und Hausbesitzes. Angemessene Entschädigung für Einquartirung und Vorspannleistung;
16. Beseitigung der Liebesgaben für die Brennereien und der Ausfuhrprämien für Zucker und damit Fortfall der Erschwerungen aus der Steuergesetzgebung für die Anlage neuer Brennereien und für die Ausdehnung der Rübenkultur, Verwendung der bisherigen Aufwendungen für Liebesgaben und Prämien zur Aufhebung der Maischraumsteuer und zur Ermäßigung der Zuckersteuer;
17. Bei der Neugestaltung der Handelsverträge und Zolltarife möglichste Berücksichtigung auch der landwirthschaftlichen Ausfuhrartikel und im Falle der Herabsetzung von Einfuhrzöllen auch gleichzeitig Entlastung der Verbrauchsgegenstände der Landwirthschaft von Zöllen und Steuern.

Landesbibliothek Oldenburg

Bitte lesen und weitergeben.

Was erstrebt die Freisinnige Volkspartei zur Förderung der Landwirthschaft?

Der Nürnberger Parteitag der Freisinnigen Volkspartei hat folgendes **Programm zur Förderung der Landwirthschaft** aufgestellt:

Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei, durchdrungen von der Bedeutung der deutschen Landwirthschaft für Produktion und Konsumtion des Volkes und in Anerkennung der Schwierigkeiten bei den durch veränderte Verhältnisse mehrfach gebotenen Umgestaltungen der Betriebsweise, erstrebt die energische Förderung der Landwirthschaft durch Zusammenwirken der Gesetzgebung und Verwaltung im Reich undin den Einzelstaaten und aller übrigen Kräfte des öffentlichen Lebens. Insbesondere wird sich die Freisinnige Volkspartei angelegen sein lassen:

1. Vermehrung des mittleren und kleineren bäuerlichen Besitzes, Ansiedelung von möglichst viel Arbeitskräften, Abschaffung der Fideikommisse, Ueberlassung von Domänen zur inneren Kolonisation;
2. Berechtigung zur freien Veräußerung, Vererbung, Theilung und Zusammenlegung des Grundeigenthums, keine Anerbenrechte und Höferollen zum Nachtheile nachgeborener Geschwister;
3. Förderung von Landesmeliorationen durch die Gesetzgebung und durch Beihilfen aus öffentlichen Mitteln, insbesondere auch für eine rationelle Wasserwirthschaft, Schutz gegen Hochwasser, Regulirung der öffentlichen Ströme und der Gebirgsflüsse;
4. Pflege, Schutz und Erhaltung des Waldes; Aufforstung der geeignetsten im Staatsbesitz befindlichen Parzellen; möglichste Berücksichtigung der Interessen der Landwirthschaft bei Streuabgabe unter Mitwirkung der betheiligten landwirthschaftlichen Organe;
5. Gestaltung des Jagdrechts und der Wildschadengesetzgebung im Interesse des Schutzes der landwirthschaftlichen Kulturen, insbesondere durch Einhegung des Hochwildes und ein einfaches Schadenersatzverfahren vor unparteiischen Behörden. Die Jagdbezirke sind nicht größer als nothwendig zu bemessen und die Jagdscheingebühren möglichst niedrig zu setzen;
6. Pflege des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens auf der Grundlage der Selbsthilfe, insbesondere zum Bezuge der landwirthschaftlichen Betriebsstoffe, sowie zur Verarbeitung und Verwerthung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse;
7. **Hebung der Viehzucht und Viehhaltung, weitere Ausbildung der Seuchengesetzgebung und des Versicherungswesens gegen Seuchengefahr,** Freibanken bei Kommunen mit Schlachthausbetrieb;
8. Vermehrung der landwirthschaftlichen Fachschulen und Fortbildungsschulen, Prämiirung des Versuchswesens;
9. Förderung des Wegebaues, Entwickelung des Nebenbahn- und Kleinbahnwesens, aber ohne Bevorzugung von Einzelinteressen, Herstellung neuer, auch der Landwirthschaft nutzbar zu machender Wasserstraßen, billige Tarife für die Zufuhr von Dung- und Futtermitteln und für den Absatz landwirthschaftlicher Erzeugnisse, in der Personenbeförderung Ermäßigung der Fahrpreise dritter Klasse auf die Sätze der bisherigen, künftig in Fortfall zu bringenden vierten Klasse;
10. Förderung und Erleichterung des Verkehrs auf öffentlichen Märkten und Börsen in Erzeugnissen der Landwirthschaft behufs größtmöglicher Benutzung dieser Anstalten und einer sachgemäßen Preisbildung im Handel, zur Unterstützung der letzteren rasche und zuverlässige Aufnahme und Veröffentlichung der Statistik über den Umfang von Produktion und Umsatz;
11. Zeitgemäße Regelung der Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirthschaft beschäftigten Personen;
12. Beseitigung der kommunalen und staatlichen Privilegien des Großgrundbesitzes, Zusammenlegung von Gutsbezirken und Landgemeinden und, wo solche nicht ausführbar, Beseitigung jeder unberechtigten Sonderstellung der Gutsbezirke, insbesondere in der Vertheilung der Schul-, Armen und Wegebaulasten;
13. Selbstverwaltung der Landgemeinden nach dem Recht der Städte, insbesondere auch Wahrnehmung der Polizeiverwaltung durch die Gemeindevorsteher;
14. Einführung des direkten und geheimen Wahlrechts bei den Wahlen zu den Landwirthschaftskammern;
15. Beschränkung der Realsteuern auf die Schadloshaltung des Gemeinwesens für die öffentlichen Einrichtungen zum besonderen Vortheil des Grund- und Hausbesitzes. Angemessene Entschädigung für Einquartirung und Vorspannleistung;
16. Beseitigung der Liebesgaben für die Brennereien und der Ausfuhrprämien für Zucker und damit Fortfall der Erschwerungen aus der Steuergesetzgebung für die Anlage neuer Brennereien und für die Ausdehnung der Rübenkultur, Verwendung der bisherigen Aufwendungen für Liebesgaben und Prämien zur Aufhebung der Maischraumsteuer und zur Ermäßigung der Zuckersteuer;
17. Bei der Neugestaltung der Handelsverträge und Zolltarife möglichste Berücksichtigung auch der landwirthschaftlichen Ausfuhrartikel und im Falle der Herabsetzung von Einfuhrzöllen auch gleichzeitig Entlastung der Verbrauchsgegenstände der Landwirthschaft von Zöllen und Steuern.

Landesbibliothek Oldenburg